149. Mittwoch den 29. Juni 1864. 149.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate** 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

## Amtliches.

**Berlin**, 29. Juni. Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Meder zu Altenkirchen ist zum Kreisphysikus des Kreises Altenkirchen ernannt worden.

Bei der Realschule zu Ruhrort sind die ordentlichen Lehrer Kottenhahn und Hindorf zu Oberlehrern befördert worden.

Bei dem Waisenhause zu Bunzlau ist der bisherige Kollaborator Rudolph zum Waisenhauslehrer ernannt worden.

Der Lehrer Drath an dem Seminar in Poelitz ist als Musiklehrer an das Waisenhaus und evangelische Schullehrer-Seminar in Bunzlau versetzt worden.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Berlin, 29. Juni. Wie die „Spenersche Zeitung" erfährt, wird demnächst bei dem Bundestage der Antrag gestellt werden, daß Schleswig-Holstein verbunden unter die gemeinsame Verwaltung des Bundes und der Großmächte gestellt werde bis zur Entscheidung über die Succession nach Prüfung der oldenburgischen und augustenburgischen Ansprüche. Dies sei der Inhalt der neuen Punktation zwischen Preußen und Oestreich, die ganz einig wären.**

## Der deutsche Küstenschutz.

Wie lange hat die deutsche Kommission in Hamburg über den Küstenschutz unterhandelt! und es ist nicht ein praktischer Gedanke aus ihren Verhandlungen bekannt geworden. Einige kleine Küstenstaaten hintrieben geflissentlich jedes Ergebniß; denn die Nothwendigkeit drängte nicht, und ohne sie ist in Deutschland noch selten etwas Bedeutendes zu Stande gekommen. Vielleicht fehlte es auch an praktischen Köpfen in der Kommission. Die Frage, wie die deutsche Küste, besonders der Nordsee, zu schützen, ist inzwischen eine so brennende geworden, daß sie mit vollem Ernst wieder aufzunehmen ist und praktische Vorschläge zu ihrer Lösung alles Dankes werth sind.

Es liegt nun solch ein Vorschlag des Konsul Sturz vor, eines Mannes, der zwar kein Techniker, aber im Marinewesen erfahren und der Urheber mancher gesunden Idee ist. Er empfiehlt die Befestigung der kleinen Insel Neuwerk zwischen der Gruppe der nordfriesischen Inseln an der Schleswig-Holsteinschen Küste und der Kette der ostfriesischen Eilande an der Mündung der Jahde und Ems. Durch den Reisenden Kohl werden Viele zuerst den Namen dieser Insel erfahren haben. Er bezeichnet sie als eine echte Watteninsel. Die Eingangsthore der Elbe und Weser liegen ihr zu beiden Seiten und am bequemsten kann man — sagt Kohl — von ihr aus das geschäftige Leben und Treiben an diesen beiden Meerespforten beobachten.

„Mit einem Blicke überschaut man in der Nähe und Ferne fast alle Anstalten, welche zur Erleuchtung und Sicherung jener Verkehrsstraßen gemacht sind. Eine lange Zeit war Neuwerk das einzige Besitzthum der Hamburger an der Elbmündung, und es trug auch das älteste Leuchtfeuer dieser Gegenden.

Die Hamburger besetzten die Insel schon am Ende des dreizehnten Jahrhunderts und errichteten auf ihr der Schifffahrt zum Nutz und den Seeräubern zum Trutz ein festes Schloß, d. h. einen hohen, großen, viereckigen, massiven Thurm, der noch heutigen Tages in seiner ganzen Eigenthümlichkeit dasteht.

Dieser Vorposten an der Mündung ihres Stromes wurde von den Hamburgern mit Recht für so wichtig gehalten, daß sie das Kommando desselben nur einem tapferen Mitgliede ihres Senats anvertrauten. Sie übten von hier aus die Polizei und Oberaufsicht über die Elbmündung und ließen ein Bakerfeuer auf dem Thurme unterhalten.

Obgleich der Abstand der Insel vom Festlande nicht viel mehr als zwei Stunden beträgt, so hat man doch seine liebe Noth, zu einer solchen amphibienartigen Watteninsel hinauszugelangen. Man kann sie zwar sowohl zu Wasser als zu Lande erreichen, aber weder auf die eine noch die andere Weise sehr rasch und bequem. Setzt man sich bei Hochwasser zu Schiff und geht einem der Wind aus, so läuft man Gefahr, eine Nacht über im Schlicke stecken zu bleiben. Nimmt man einen Wagen und paßt die Ebbezeit nicht gehörig ab, so kann es Einem noch schlechter ergehen.

Die Insel hat, so weit sie eingedeicht ist, nur ein paar Tausend Schritt im Durchmesser und ist ungefähr so groß wie Helgoland, doch besitzt sie außerhalb ihres Deiches noch ein Anhängsel weit ausgedehnten Vorlandes, das nur im Winter und bei ungewöhnlich hohen Fluthen überspült wird.

Dieses Vorland ist der Reichthum der Inselbewohner, weil hier der Viehstand, der das Vermögen der Bauernfamilien bildet, sein Futter findet, während die wenigen Aecker nur innerhalb der Eindämmung liegen. Bäume und Sträucher sind, außer im Garten des Thurms, auf der ganzen Insel nicht vorhanden. Die Gehöfte der Bauern, von denen in jedem Zipfel der Insel eins liegt, sind einer strengen Baupolizei unterworfen. Es darf nichts an ihnen geändert werden, und alle Umbauten müssen so geschehen, daß die alte Physiognomie der Häuser genau wieder hergestellt wird. Denn jeder Schornstein ist den Schiffern bekannt, und sollte einmal einer fehlen, so könnten sie irre werden und in Gefahr gerathen, indem sie Neuwerk nicht wieder erkennten.

Die langgebauten Ewer der Humber- und Schollenfischer und die Smaken der Ems- und Weserhäfen schlüpfen bei Fluthzeit über das Watt hinweg. Nur einmal in diesem Jahrhundert, im Jahre 1825, wurde die ganze Insel von der ungewöhnlich hohen Fluth überschwemmt; damals blieb bloß die kleine Citadelle trocken.

Der Leuchtthurm hat 24 reverberirende Oellampen, die im Laufe des Jahres 5000 Pfund Oel verzehren. Am Abend erblickt man das beinahe 30 Seemeilen (6 deutsche) entfernte Licht von Helgoland. — Selbst die Franzosen erkannten die Wichtigkeit Neuwerks schon zu Anfang dieses Jahrhunderts, denn sie versuchten den Thurm zu sprengen, um die Engländer zu verhindern, sich dort festzusetzen. Noch jetzt sieht man an dem kolossalen Bau die Wirkung des französischen Pulvers, obgleich die Beschädigungen wieder ausgebessert worden sind."

Nach der Ansicht des Generalkonsuls Sturz bietet sich für die Anlage von Befestigungswerken zum Schutz der Elbemündung dem Laufe des Fahrwassers gemäß kein geeigneterer Punkt, als diese Insel, innerhalb deren Schußweite alle Schiffe durchpassiren müssen. Doch müßten die Werke von der Art sein, daß auch die schwersten Geschosse ihnen nichts anhaben können. Es wird ein Eisenthurm vorgeschlagen, mehr unter, als oberhalb der Erde, oder mehrere durch unterirdische Gänge mit einander verbundene eiserne Thürme. Wir können hier die Specialitäten dieses Vorschlages nicht weiter verfolgen, sondern wollen nur das Nachdenken der Techniker über den Plan anregen, der in weiterer Ausführung wohl geeignet wäre, unsere Flußmündungen zu schützen und die Kanonenboote mehr oder weniger entbehrlich zu machen.

Die vorgeschlagenen Küstenforts — schließt Sturz seinen Aufsatz — und der holsteinsche Meerkanal werden Deutschland die allmälige Entwickelung einer, seinen eigenthümlichen Bedürfnissen angemessenen, ebenbürtigen Flotte ermöglichen und aus den eisenfesten maritimen Hinterwäldlern der Ostsee — den Mannschaften Wullenwebers, die Lübecks Flagge zur Herrscherinn jener Meere erhoben — die Hauptträger einer seestarken, neuen, allgemeinen deutschen Hansa machen. Ist nur der Wille dazu da, so wird sich die Macht auch erringen lassen.

## Deutschland.

**Preußen.** △ **Berlin**, 28. Juni. [Die Haltung Englands und die „Kölnische Zeitung"; die neuen Aufgaben der schleswig-holsteinschen Politik.] Was vorgestern nur noch eine mehr oder weniger wahrscheinliche Annahme gewesen, ist heute, wo die Erklärungen Lord Palmerston's im Unterhause ihrem hauptsächlichen Inhalte nach vorliegen, Gewißheit: mit Unterstützung der entschiedensten persönlichen Neigungen der Königin beabsichtigen die gegenwärtig regierenden Staatsmänner Englands die bisherige Politik der nur friedlichen Vermittelung im deutsch-dänischen Kriege bis auf Weiteres fortzusetzen. Wie weit das sein wird, steht freilich dahin, ebenso, wie es dahin steht, ob die Lords Palmerston, Russell, Clarendon und die Whigs überhaupt noch lange die Regierungsbänke im Parlamente inne haben werden. Die ministerielle Majorität im Unterhause ist bekanntlich schon seit einiger Zeit der zweifelhaftesten Art. Und auf die telegraphische Nachricht, die Minister hätten für den Fall einer parlamentarischen Niederlage bereits den Auflösungsbeschluß des Unterhauses in der Tasche, ist absolut gar nichts zu geben. Daß wenigstens Palmerston die Absicht hat, seinen Rücktritt vom Amte der ferneren Vertheidigung der deutschen Politik der Königin gegen eine dänische Majorität des Unterhauses vorzuziehen, ist nach wie vor eine ziemlich feststehende Ansicht der unterrichtesten Kreise. Man wird sich daher wohl davor zu hüten haben, auf die englische Friedenspolitik quand même allzusehr zu bauen. Ein Ueberfluß von Vertrauensseligkeit ist England gegenüber unsererseits sicherlich ebenso ungerechtfertigt, wie jener entsetzlich allarmirende Ton, den die „Kölnische Zeitung" sich bei jeder Erwähnung der Westmächte in ihrem Verhältnisse zu Deutschland angewöhnt hat. Während der ganzen polnischen Frage — bekanntlich ist es die unerschütterliche politische Meinung der „Köln. Zeitung", daß Polen „annähernd" in den Grenzen v. J. 1771 wiederhergestellt werden müsse — trompetete man dort die unfehlbar bevorstehende Intervention Louis Napoleon's. Als dann die polnische durch die schleswig-holsteinsche Frage abgelöst wurde, mußte ebenso der altenglische Kriegsfuror gegen Deutschland fast täglich herhalten, um das deutsche Nationalgefühl vor Ueberstürzungen zu warnen. Heute hat man nun in der retrospektiven Hinweisung auf das polnische Gespenst, die bekannten geheimnißvollen Pläne des französischen Kaisers für Polen und Dänemark zugleich, und endlich auf die Gefährlichkeit der Drohungen Albions schon einen ganzen Vorrath von Allarmsignalen, mit denen beliebig abgewechselt wird. Das leichtere Blut der Rheinländer bedarf vielleicht solcher drastischer Anregungen für eine schmackhafte politische Lektüre. Außerhalb ihres engeren provinziellen Leserkreises läuft die „Köln. Z." jedenfalls Gefahr, sich um allen Kredit zu bringen. Der Angriff, der ihr in der heutigen Nummer der „Nordd. Allgem. Zeit." zu Theil geworden, erfreut sich der allgemeinen Zustimmung selbst unserer nichts weniger als ministeriellen hiesigen Parteien.

Die nächste Zukunft wird uns hoffentlich Klarheit darüber bringen, welchen Inhalt die in Karlsbad neubefestigte preußisch-östreichische Entente in dem schleswig-holsteinschen Konflikt, und welche Kraft sie besitzt. Werden die militärischen Operationen, wie die Freunde des Ministeriums behaupten, energischen Fortgang haben, oder werden sie sich, wie Andere wissen wollen, in Folge gewisser England gegebener Versprechungen auf Schleswig, mit Alsen und das Festland beschränken? Wird man die Landesverwaltung und die Thronfolge in den Elbherzogthümern auch fernerhin in der bisherigen unerträglichen Schranke erhalten, oder wird man mit kräftiger Hand während des Krieges die selbständige Konstituirung Schleswig-Holstein's in's Werk setzen? Das letztere thäte vor allen Dingen Noth. Man beseitige die jetzige Art der gesonderten Landesverwaltung Holsteins und der preußisch-östreichischen Civilverwaltung Schleswigs und man setze die schleswig-holsteinschen Stände wieder in ihre alten Rechte und Ordnungen. Man fundamentire hier feste vollendete Thatsachen: Dann wird die spätere Erledigung der Successions- und der Theilungsfrage und die Abdämmung der Interventionsgelüste des Auslandes ihrer wesentlichsten Schwierigkeiten enthoben sein. Die Spannung auf die nächsten in Frankfurt a. M. in jener Richtung hin zu erwartenden gemeinschaftlichen preußisch-östreichischen Anträge ist hier in allen Kreisen ungemein hoch. Denn vom Bundestage muß vorerst jede organische Neugestaltung in Schleswig-Holstein formell ausgehen.

— Die „Ndd. Allg. Ztg." bemerkt heute zu den Londoner Depeschen über die Erklärungen der englischen Minister: Wir wollen für uns als einziges Resultat der Niederlage der englischen Politik die Hoffnung nehmen, daß das englische Volk fortan besser von Deutschland denken möge, als es bisher geschehen, wenn es uns auch unmöglich sein wird, in so kurzer Zeit aus unserem Gedächtniß zu löschen, daß nach dem eigensten Eingeständniß Lord Palmerston's die Politik Englands, dieses Staates, den man Deutschlands natürlichen Verbündeten zu nennen gewohnt war, darin bestanden hat, eine europäische Koalition gegen Deutschland hervorzurufen, um deutsche Ehre und deutsches Recht zu vernichten. Noch weniger aber werden wir die Weisheit derjenigen Politik vergessen, welche sich den finsteren Plänen widersetzte und der Achtung, die sie für sich selbst so unbedingt in Anspruch nimmt, dadurch einen neuen Titel hinzugefügt hat, daß sie diese Achtung auch den Aspirationen der anderen Nationen zollt.

— [Ein Cirkular der beiden deutschen Großmächte.] Aus Karlsbad geht der „Bresl. Ztg." von wohlunterrichteter Seite die Meldung zu, daß die dort anwesenden Minister der beiden deutschen Großmächte ein Cirkular an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande gerichtet haben, worin Angesichts der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Stellung der beiden Mächte erörtert wird. Die beiden Mächte erklären, daß sie fortwährend geneigt sind, Alles aufzubieten, um Europa den Frieden zu erhalten, gleichzeitig aber sprechen sie ganz unumwunden aus, daß sie alle bisher in der Konferenz gemachten Koncessionen zurückziehen und an dieselben nicht mehr gebunden sind.

— Die von Preußen in Frankreich angekauften Schiffe werden schon in den nächsten Tagen im Bremerhafen eintreffen. Eins derselben die Korvette „Jeddo" mit 24 Kanonen ist nach den heute hier eingetroffenen Nachrichten heute früh 6¼ Uhr bereits dort eingetroffen. Es segelte unter französischer Flagge, unter welcher auch die übrigen Schiffe dort eintreffen werden. Die in Amerika angekauften Schiffe werden voraussichtlich erst in nächster Woche eintreffen. Zur Uebernahme der jetzt eintreffenden Schiffe hat sich der Decernent im Marine-Ministerium, Korvettenkapitain Henk bereits gestern nach Bremerhafen begeben. In Betreff des mehrfach erwähnten Widderschiffes hören wir, daß dasselbe erst in 2 Monaten fertig wird.

— Die „Kreuz-Ztg." versichert, der Prinz v. Wasa habe seinen Erbansprüchen zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg entsagt, und Oestreich unterstütze im Einverständniß mit Preußen die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg. — Gutem Vernehmen nach ist an einzelne in der Provinz Pommern stehende Truppenkörper der Befehl zur Kriegsbereitschaft ergangen. Andere Mittheilungen sprechen von einem Mobilmachungsbefehl für das gesammte 2. Armeekorps. Wie der „Patr. Ztg." versichert wird, handelt es sich bei dieser Anordnung — sei dieselbe nun in größerem oder geringerem Umfange erfolgt, um Maßnahmen zu einer verstärkten Küstenvertheidigung an der Ostsee. — Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält ein für die Presse bedeutsames Erkenntniß des Obertribunals. In dem Erkenntniß wird ausgeführt, daß wahrheitsgetreue Berichte über die öffentlichen Sitzungen der Kammern zwar von jeder Verantwortlichkeit befreit seien, daß aber unter diesen Berichten nur einfache Referate für die Vorgänge in den Sitzungen und über die in denselben gehaltenen Reden verstanden werden dürften. Reflektirende Zeitungsartikel über die Sitzungen seien dagegen nicht straflos, wenn auch die angeführten Stellen von Reden unter Namhaftmachung der betreffenden Landtagsmitglieder den Reden derselben entlehnt seien.

C. S. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird, wie wir hören, am Mittwoch früh hier eintreffen, sich sofort nach Kissingen und von dort aus mit seinem Vater, dem Kaiser von Rußland, nach Holland zur Brautschau begeben.

— Dr. Johann Jacobi in Königsberg hat als dortiger Stadtverordneter Urlaub zu einer Reise nach Berlin genommen, wo am 1. Juli sein Prozeß zur Verhandlung kommen soll.

— Wie die „D. Vers. Z." mittheilt, wird der Chef des Königl. statistischen Bureaus, Geh. Oberregierungsrath Dr. Engel, in nächster Zeit die schlesischen Webergegenden im amtlichen Auftrage bereisen.

— Der Berliner Tattersall hat am Dienstag, den 21. Juni, von Morgens 9 Uhr ab in seinem neueingerichteten Etablissement die erste große Auktion von Renn-, Luxus- und Gebrauchspferden abgehalten. Nachdem zuvor 20 Pferde aus dem königlichen Marstall zu angemessenen Preisen versteigert worden waren, begann die Auktion des Vereins, welche 43 Pferde umfaßte und ein recht zahlreiches Kaufpublikum angezogen hatte, unter welchem sich ein reges Bieten entwickelte, so daß diese Auktion als erster Anfang einen geschäftsmäßig belebten Eindruck machte. Von den 43 meist guten Pferden wurden 35 bona fide verkauft, sie realisirten eine Gesammtsumme von ca. 2000 Frd'or., also durchschnittlich etwa 60 Frd'or. pro Pferd. Im Allgemeinen äußerten sich die Verkäufer mit den erzielten Preisen zufrieden und hatten auch einige Käufer recht glückliche Acquisitionen gemacht, da der aus dem Haselhorster Rennstall vom Herrn v. Kries erstandene Village Lad noch an demselben Nachmittage das Handikap für geschlagene Pferde gewann und einzelne Wiederverkäufe bald darauf mit erklecklichen Avancen stattfanden.

— Es haben nachfolgende Beförderungen und Veränderungen in der Armee stattgefunden:

I. Zu Generalen: Generallieut. Prinz Alexander von Preußen K. H., Chef des 3. westfäl. Inf.-Regts. Nr. 16 ꝛc., von der Infanterie; Generallieut. v. Brauchitsch, General-Adjut. und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, von der Infanterie; Generallieut. v. Bonin, Generaladjut. und kommand. General des 1. Armeekorps, von der Infanterie; Generallieut. v. Kunowski, Generalinsp. der technischen Institute der Artillerie, von der Infanterie; Generallieutenant v. Mutius, kommandirender General des 6. Armeekorps, von der Kavallerie. — Den Charakter als General der Infanterie erhält: Generallieut. v. Schoeler, Gouverneur von Magdeburg.

II. Zu General-Lieutenants: Generallieut. v. Holleben, Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, erhält ein Patent seiner Charge; Generalmajor v. Etzel, Kommand. der 16. Div.; Generalmajor Synold v. Schüz, Remonteinsp. ꝛc.; Generalmajor Frhr. Hiller v. Gärtringen, Kommand. der 15. Div.; Generalmajor Graf zu Münster-Meinhövel. Kommand. der 14. Div.; Generalmajor v. Rieben von der Armee; Generalmajor Frhr. v. d. Goltz, Kommand. der 2. Div.; Generalmajor v. Prondzynski, Kommand. der 12. Div.; Generalmajor v. Holwede, Kommandant von Königsberg und beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Gouvernements daselbst.

III. Zu General-Majors: Generalmajor v. Hesse, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, erhält ein Patent seiner Charge; Oberst v. Bentheim, Kommandeur der komb. Garde-Gren.-Brig.; Oberst v. Frankenberg, Kommandant von Erfurt; Oberst v. Schöler, Kommandeur der 31. Inf.-Brig.; Oberst v. Stückradt, Kommandeur der 16. Inf.-Brig.; Oberst v. Horn, Kommandeur der 18. Inf.-Brig.; Oberst v. Rosenberg-Gruszczynski, Chef des Generalstabes des Gardekorps; Oberst v. Flies, Kommandeur der 6. Kav. Brig.; Oberst v. Graberg, Kommandeur der 7. Artill.-Brig. unter vorläufiger Belassung in seinem jetzigen Verhältniß; Oberst v. Alvensleben, Kommandeur der 1. Garde-Kav. Brig.; Oberst v. Rohr, Kommandeur der 2. Kav. Brig.; Oberst v. Kotze, Kommandeur der 15. Kav.-Brig.;

Oberst v. Beyer, Kommandeur der 32. Inf.-Brig.; Oberst Graf v. Bismarck-Bohlen, Flügeladjutant und Kommandeur der 5. Kav.-Brig.; Erbprinz von Anhalt Hoh., à la suite des 1. Garde-Rgts. z. F., unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee; Oberst Keiser, Inspekteur der 1. Ing.-Insp.; Oberst v. Schwartzkoppen, Kommandeur der 27. Inf.-Brig.; Oberst Frhr. v. Barnekow, Kommandeur der 3. Inf. Brig.; Oberst v. Hanneken, Kommandeur der 8. Inf. Brig.; Oberst v. Ramm, Kommandeur der 6. Art. Brig.; Oberst v. Kamiensky, Kommandeur der 10. Inf. Brig.; Oberst v. Knobelsdorff, Kommandant der Bundesfestung Rastatt; Oberst Hagemeier v. Niebelschütz, Kommandeur der 8. Art. Brig.; Oberst Frhr. v. Lyncker, Kommandeur der Garde Art. Brig.; Oberst v. Pfuel, Kommandeur der 3. Kav. Brig.; Oberst Graf v. Kalkreuth, Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade; Oberst v. Ollech, Kommandeur des Kadettenkorps; Oberst v. Gordon, Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade; Oberst v. Bose, Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade; Oberst v. Alvensleben, Kommandeur der 5. Inf. Brig.; Oberst v. Gersdorff, Kommandeur der 11. Inf. Brig.; Oberst Baron v. Buddenbrock, Kommandeur der 28. Inf. Brig.; Oberst v. Blumenthal, Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps und kommandirt als solcher zum komb. Armeekorps; Oberst v. Schwartz, Kommandeur der 4. Art. Brig. — Den Charakter als General-Major erhalten: Oberst v. Hartmann, à la suite der Niederschl. Art. Brig. Nr. 5. und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee; Oberst Koehlau, Chef der Abtheilung für das Invalidenwesen im Kriegsministerium; Oberst v. Rekowsky, Kommandant von Saarlouis; Oberst Schimmel, Kommandant von Glatz.

IV. Zu Obersten. a. Von der Infanterie: die Oberstlieutenants v. Rekowski, Kommandeur des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7; Stoltz, Kommandeur des 6. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 55; v. Freyhold, Kommandeur des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31; v. Gayl, Kommandeur des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68; v. Hartmann, Kommandeur des 7. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 60; v. Wegerer, Kommandeur des Ostpreuß. Füs.-Regts. Nr. 33; v. Blumenthal, Kommandeur des 6. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 52; v. Wittich, Chef des Generalstabes des 5. Armee-Korps; v. Schmeling, Kommandeur des Pommerschen Füs.-Regts. Nr. 34; v. d. Osten, Komm. des 8. Westphäl. Inf.-Regts. Nr. 57; Paris, Kommandeur des 4. Niederschles. Infant.-Regiments Nr. 51; v. Goetz, Kommandeur des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64; v. Massow, Kommand. des 2. Niederschl. Inf. Regts. Nr. 47; v. Kraatz-Koschlau, Chef des Generalstabes des 7. Armee-Korps; v. Schwerin, Kommand. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32; v. Bothmer, Kommand. des 4. Magdeb. Infant. Regts. Nr. 67; v. Kameke, Kommand. des 5. Westphäl. Inf. Regts. Nr. 53; v. Kessel, Kommand. des 1. Garde-Regiments z. F.; Regalla v. Bieberstein vom 4. Thüring. Infant. Regiment Nr. 72; v. Treskow, Kommandeur des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27; v. Esebek, Kommandeur des 1. Niederschlesisch. Infanterie-Regiments Nr. 46.

b. Von der Kavallerie: die Oberstlieutenants: v. Trotha, Komm. des 2. Schles. Hus. Regts. Nr. 6; v. Kerssenbroigk, Komm. des Garde-Husaren-Regts.; Krug v. Nidda, Kommand. des Magd. Drag. Regts Nr. 6; Graf v. Brandenburg, Flügel-Adjutant und Kommand. des Regiments der Gardes du Corps; Graf v. Brandenburg, Flügel-Adjut. und Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regts.; Graf zu Dohna, Kommand. des Ostpreuß. Kürassier-Regts. Nr. 3; v. Schlotheim, Kommand. des 2. Garde-Dragoner-Regiments; Mirus, Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, v. Flemming, Kommandeur des Pommerschen Hus.-Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5.

c. Von der Artillerie: die Oberstlieutenants: v. Loebell, Komm. des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1; Scherbening, Kommandeur des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6; v. Seckendorff, Kommandant von Spandau.

d. Vom Ingenieur-Korps: die Oberstlieutenants: Klotz, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium; Rückert genannt Burchardi, Inspekt. der 3. Pionier-Inspektion.

Den Charakter als Oberst erhalten: die Oberstlieutenants: Packmann von der 8. Art. Brig.; Rodenwoldt, Kommandeur des Train-Bataillons des 2. Armee-Korps; Kretschmer von der 5. Artillerie-Brig.; v. [illegible] Inf. Regts. Nr. 41; Michaelis vom Schlesischen Füsilier-Regt. Nr. 38; v. Tschirschky vom 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59; v. Kronhelm vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; v. Michaelis vom 1. Ostpr. Gren. Regt. Nr. 1 Kronprinz.

(Die Beförderungen im V. Armeekorps haben wir bereits gestern gemeldet. D. Red.)

Danzig, 28. Juni. In der Marineverwaltung wird gegenwärtig eine große Thätigkeit entwickelt. Die Schiffsankäufe werden sich nicht nur auf den Erwerb der Korvette „Augusta" und des Dampfers „Pomerania" beschränken, sondern größere Dimensionen annehmen, zu welchem Zweck der Schiffbau-Ober-Ingenieur Gygot von England, wo derselbe den Bau des Kuppelschiffes „Arminius" überwachte, abberufen und nach Bordeaux kommandirt ist, woselbst mehrere für Südamerika im Bau begriffene Kriegsschiffe in fast fertigem Zustande sich befinden. Das Kuppelschiff „Arminius" wird von England wohl nicht ausgeliefert werden, und ist dessen Uebergabe vor dem 1. September d. J. nicht zu erwarten. Gestern Abend ging die Ausrüstung für die Korvette „Augusta" mit einem Extrazuge nach Bremerhafen ab.

* Königsberg, 26. Juni. Das Regiment Kronprinz von Preußen und die Hälfte des ersten Kürassier-Regiments gehen morgen an die polnische Grenze. Der eigentliche Stab bleibt in Königsberg; der Stab des Grenzkommandos wird nach Johannisburg verlegt. Die vierte Kürassier-Eskadron nimmt Quartier in der Gegend von Johannisburg, die dritte in der Gegend von Niburg.

* Löbau, 25. Juni. In unserem Kreise dauern die Verhaftungen kompromittirter Polen fort. Vor einigen Wochen wurde der Gutsbesitzer Felix Kawczynski auf Linówiec, nach ihm der Gutsbesitzer Chelstowski, der Schulze Rutkowski und der Schuhmacher Gostomski aus Schwarzenau verhaftet, sodann der schon einmal in Freiheit gesetzte jüngere Sugajski, am 15. d. M. der Lehrer Kowalewski aus Rybno. Zwei Brüder Rozycki befinden sich noch von früher in Haft.

Stettin, 28. Juni. Die in Stralsund garnisonirende 3. Fußabtheilung der Pommerschen Artilleriebrigade Nr. 2 hat Ordre erhalten, wegen der wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten nicht hieher zu der Schießübung zu kommen. (O. Z.)

Stralsund, 27. Juni. Aus Darßer Ort, Arcona und Thiessow wird gemeldet: Kriegsschiffe waren am 25. bei Darßer Ort in Sicht, Segelschiffe, geschleppt von Dampfern, an der mecklenburgischen Küste. Am 26. war die dänische Flotte, ein Linienschiff, zwei Fregatten, eine gepanzerte Korvette, ein Raddampfer und ein Kanonenbot, um 3 Uhr Morgens bei Arcona in Sicht, steuerte südlich nach Jasmund und wurde bei Thiessow bemerkt. Die „Grille" ging dieser Flotille entgegen, wurde Nachmittags um ein Kanonenboot verstärkt und war am 27. früh bei Thiessow wieder in Sicht. Bei Wittower Posthaus waren eine Fregatte, ein Schoonerdampfer und eine Korvette in Sicht. Die Fregatte ging wieder nach Kopenhagen. (Str. Z.)

Swinemünde, 27. Juni. Wie bereits telegraphisch gemeldet, kamen heute gegen Mittag 4 feindliche Kriegs-Dampfschiffe: „Skjold", „Själland", der Panzer „Dannebrog", und ein Aviso in Sicht und näherten sich auf ca. 2½ Meilen dem Hafen unter Parlamentärflage. Der kgl. Lootsendampfer ging ihnen unter gleicher Flagge entgegen und nahm Schriftstücke in Empfang, über deren Inhalt zwar nichts Bestimmtes verlautet, welche aber wohl jedenfalls die Wiederaufnahme der Blokade betreffen. (Osts. Z.)

## Schleswig-Holstein.

Hamburg, Dienstag 28. Juni, Nachmittags. Der heutigen „Börsenhalle" wird aus Rendsburg gemeldet, daß von dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden dortigen Deputirtenkollegium die Hälfte wegen eines seit längerer Zeit mit dem Magistrat schwebenden Konfliktes bei der herzoglichen Landesregierung um ihre Entlassung eingekommen ist, und daß man, da dieser Konflikt politischer Natur ist, mit Spannung dem Endresultate entgegensteht.

Einem Telegramme aus Kopenhagen zufolge hat das dänische Ministerium des Krieges eine Bekanntmachung erlassen, daß die Batterien der Alliirten am gestrigen Morgen den „Rolf Krake", als er die Alsener Föhrde passirte, und die diesseitigen Arbeiterkompagnien beschossen haben.

Hamburg, Dienstag 28. Juni, Abends. Nach einer der „Börsenhalle" aus Bremerhafen zugegangenen telegraphischen Meldung ist daselbst heute Morgen 9 Uhr eine von Preußen erworbene Panzerkorvette angekommen, die den Namen „Pedro" und die portugiesische Flagge führte.

Altona, 24. Juni. In der letzten Generalversammlung des schleswig-holsteinschen Vereins wurde auf Antrag mehrerer Mitglieder eine Adresse an den König von Preußen beschlossen, welche in Hinweis auf den Raubzug des Kapitäns Hammer für die wehrlosen friesischen Inseln und die fortgeschleppten sieben Männer aus Sylt Preußens mächtigen Schutz anruft. Die Adresse legt in warmen Worten das Schicksal dar, welches den Theil Schleswigs treffen würde, der durch eine Theilung wieder an Dänemark fallen müßte. Auf Antrag eines Mitgliedes machte der Vorstand sich anheischisch, den Central-Ausschuß zu ersuchen, alle schleswig-holsteinschen Vereine aufzufordern, gleichlautende Adressen abzusenden. — Wie sehr es den Alliirten mit der vollständigen Räumung der schleswigschen Lazarethe Ernst ist, beweist die heute Nachmittag erfolgte Durchreise von 256 meist schwer verwundeten Preußen und 26 Oestreichern derselben Kategorie nach Hamburg. (A. N.)

Altona, 26. Juni. Auf Grund eines Beschlusses der Bundesversammlung ist heute von den Bundes-Kommissaren die Ausfuhr von Pulver und anderer Kriegsmunition aus den Herzogthümern Holstein und Lauenburg seewärts bis auf Weiteres verboten worden.

Flensburg, 26. Juni. Heute Mittag kamen vom Süden 120 Pioniere an, die auf bereit gehaltenen Wagen sofort weiter an den Alssund geschafft werden sollten. Patriotische Bürger hatten für ein kräftiges Mittagessen gesorgt, das von den Leuten auf dem Bahnhofe im Freien eingenommen wurde. — Der hiesige Fuhrpark hat sich wieder auf die Zahl von circa 2000 Fuhrwerken kompletirt. — Das Hauptquartier für die alliirten Truppen befindet sich zur Zeit in Apenrade und dürfte auch fürs Erste dort bleiben. — Der Prinz Albrecht von Preußen ist hier eingetroffen und, wie bereits bei seinem früheren Aufenthalte, in Dölls Hotel abgestiegen. (H. N.)

Kolding, 24. Juni. Aus dem hiesigen Feldlazareth sind gestern eine Anzahl in der Rekonvalescenz befindlicher und transportfähiger preußischer Soldaten, meist Gardisten, nach Flensburg gebracht worden, um von dort aus zu ihrer weiteren Verpflegung in die Heimath befördert zu werden. Die Ursache dieser Maßregel dürfte u. A. in der Absicht zu suchen sein, das Lazareth für den Fall wieder beginnenden Feindseligkeiten möglichst frei zu machen.

Lübeck, 27. Juni. Der vorige Nacht von Malmö hier angekommene Dampfer „Ellida" wurde unweit Wismar von dänischen Kriegsschiffen angesprochen, wie ebenfalls auch das einige Stunden später eingetroffene Dampfschiff „Bager".

Bremen, 28. Juni, Vormittags. [Telegr.] Nach Berichten aus Helgoland von gestern Abend hat man daselbst Nachrichten, die in den nächsten Tagen einen Zusammenstoß zwischen der deutschen und der dänischen Flotte in der Nähe der Insel erwarten lassen. Die englische Fregatte „Wolverene" und ein Avisoschiff sind anwesend. — Bei dem Leuchtthurme an der Wesermündung ist heute früh 6¼ Uhr die von Preußen erworbene Korvette „Jeddo" angekommen und eingesegelt. Sie zeigte die französische Flagge.

Kopengagen, 23. Juni. Aus Aalborg wird unterm 20. d. Mts. gemeldet, daß am folgenden Tage dort zwei Kompagnieen preußischer Infanterie einrücken würden, und daß in den Dörfern in der Nähe des Lym-Fjords Kavallerie erwartet wird. — Aus der Festung Fridericia liegen Nachrichten vor, denen zufolge dort wegen der gänzlichen Unterbrechung des Schiffsverkehrs die größte Nahrungslosigkeit eingetreten sein soll. „Dagbladet" fordert in Folge dessen zu erneuerten milden Gaben für die Bewohner von Friedericia auf.

— „Flyveposten" vertheidigt nochmals den König, daß er die Rathschläge des dänischen Gesandten in Petersburg, Barons Otto von Plessen, in dem Augenblicke in Erwägung gezogen habe, wo die Existenz des Reichs auf dem Spiel stehe. Das Blatt versichert zugleich, daß diese (Personal-Unions-)Vorschläge ganz allgemein gehalten gewesen seien.

---

## Seltsame Testamente.

In dem großen Londoner Gerichtshofe der Doctors Commons befindet sich ein ungeheurer Saal, wo in unabsehbaren Reihen von Regalen Aktenbündel in Groß-Folio aufgestapelt sind, welche ein unheimlich düsteres oder wenigstens unendlich gelehrtes Ansehen besitzen. Es sind nichts als Testamente, die dort aufbewahrt sind, und wenn man im Stande wäre und die Erlaubniß hätte, die wunderlichsten unter diesen hunderttausenden von Testamenten herauszusuchen, so ließen sich ganze Bände der unterhaltendsten Lektüre daraus schöpfen.

So findet sich dort unter anderem der letzte Wille von Theodor, König der Korsen, der elend und verkommen in einer kleinen Privatwohnung Londons starb, nachdem er schon lange zuvor nur von der Mildthätigkeit sein Leben gefristet hatte. Er vermachte seinen Gläubigern sein Königreich und ließ es sogar zu ihren Gunsten bei der Insolvent Court hypotheciren; die Geschichte lehrt jedoch nicht, daß die Gläubiger aus dieser Hypothek jemals einen reellen Vortheil gezogen hätten. Dieser arme vertriebene König war der Sohn eines westfälischen Edelmannes, Namens Neuhoff. Während er an der Universität zu Köln studirte, tödtete er im Duell einen jungen Mann von vornehmer Familie. Er floh nach dem Haag, trat dann in spanische Dienste und wurde Kapitän. Im Jahre 1735, wo er als Befehlshaber einer Schaar von Abenteurern nach Korsika kam, wurde er von den Korsen zum König gewählt, ließ sich dort krönen, ernannte Hofämter und Großwürdenträger, ließ Münzen schlagen und stiftete den Ritterorden des Erlösers, kurz, er übte alle Hoheitsrechte eines Monarchen aus. Von den Genuesern bedrängt, verließ er im November 1736 heimlich Korsika, ging nach Amsterdam und erhielt hier von Kaufleuten, denen er für die Zukunft den ausschließlichen Handel mit Baumöl versprach, Hülfe an Kriegsbedarf, worauf er 1738 nach Korsika zurückkehrte. Inzwischen war dort der französische Einfluß so groß geworden, daß er fürchtete, von den Seinigen verrathen zu werden und eine Zuflucht in England suchte. Alle Versuche, seine Herrschaft in Korsika wieder geltend zu machen, waren vergebens; auch verfolgten ihn seine holländischen Gläubiger unerbittlich und ließen ihm keine Ruhe. Nachdem er mehrere Jahre im Gefängnisse der Kings Bench gesessen, erhielt er endlich durch die Vermittelung Horace Walpoles, des Grafen von Oxford, die Freiheit. Derselbe Gönner unterhielt ihn auch bis zu seinem Lebensende, bezahlte die Begräbnißkosten für ihn als er 1755 starb und errichtete seinem Andenken eine Erztafel in der St. Annakirche zu London, wo er begraben liegt. Er hinterließ einen natürlichen Sohn, Oberst Friedrich Sorsfield, der lange Zeit in den fashionablen und literarischen Kreisen Londons glänzte. Im Juni 1797 speiste dieser, damals über 70 Jahre alt, eines Abends im Kafé von Storys Gate, trank seine Flasche Porter und seine halbe Flasche Wein, las sein Abendblatt, bezahlte die Rechnung, ohne die mindeste Aufregung zu verrathen, trat in den Park hinaus und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Aeltere Leute in London erinnern sich noch eines Originals, des Doktor Martin Butchell. Er erschien stets mit langem Barte und einem Dreispitz auf der Straße, und war als excentrische Persönlichkeit von Jedermann gekannt. Wahr ist es, daß er seine Berühmtheit und seine Praxis einem eigenthümlichen ärztlichen Geniestreiche verdankte. Er hatte eine Frau geheirathet, die ein beträchtliches Erbgut zu genießen hatte, „so lange sie auf der Oberfläche der Erde verweilen würde", wie die Worte der Testamentsklausel lauteten. Doktor Butchell nahm diese Worte buchstäblich und, um den Nutzgenuß auch nach dem Tode seiner Frau zu behalten, balsamirte er sie nach ihrem Hinscheiden ein, verschloß die Mumie in einen Glasschrank und verwahrte diesen in seinem Schlafgemach bis zum letzten Tage seines Lebens, worauf man dann Beide gemeinsam beerdigte.

Eine vornehme englische Dame verfügte in ihrem Testamente wörtlich Folgendes: „Da ich die feste Ueberzeugung hege, daß mein Hund der getreueste aller meiner Freunde war, erkläre ich ihn zum alleinigen Vollstrecker meines letzten Willens und überlasse ihm die uneingeschränkte Verfügung über mein ganzes Vermögen. Ueber meine gesammten Güter verfüge ich zu seinen Gunsten und will, daß allen denjenigen Legate ausbezahlt werden, welchen er geneigt sein sollte, seine Liebkosungen angedeihen zu lassen, oder die er durch Wedeln mit dem Schweife auszeichnen wird."

Sehr interessant sind die letztwilligen Verfügungen des in der Blüthe seiner Jahre 1776 verstorbenen englischen Komikers Thomas Weston, der einer der begabtesten Schauspieler gewesen, welche je die Bühne betreten, aber die Unordnung in Person, stets verschuldet und dem Trunk ergeben war, daß er sich systematisch zu Grunde richtete. Sie lauten: „Da ich einige Verpflichtungen gegen Herrn Garrick habe, so vermache ich ihm all' mein baares Geld, das ich im letzten Augenblicke besitzen werde. Das wird freilich nicht weit langen, doch er liebt ja nichts auf der Welt so sehr als Geld und er wird niemals finden, daß er dessen zu viel habe.

Item. Herrn Roddisch ein Körnchen Redlichkeit; das ist zweifelsohne ein leichtes Vermächtniß, aber da es für ihn etwas Neues sein wird, so hoffe ich, daß er es nicht ablehnen wird.

Item. Herrn Breton eine kleine Dosis Bescheidenheit; zu viel taugt nichts.

Item. Dibble Davis will schlechterdings etwas, was von mir herrührt, unserer alten Bekanntschaft wegen. Ich mache ihm ein Geschenk mit meiner Körperbeschaffenheit; unglücklicher Weise habe ich sie im Leben stark abgenützt und fürchte sehr, daß sie nach meinem Tode nicht viel besser sein wird, als die seinige.

Item. Vermache ich allen Damen im Allgemeinen, wenn nicht die Wirklichkeit, so doch den äußeren Anschein der Bescheidenheit, der ihnen öfter nützen wird, als sie glauben.

Item. Den Herren Schauspielern etwas mehr Haltung.

Item. Den Schriftstellern ein wenig mehr Geist.

Item. Dem Publikum meine ganze Erkenntlichkeit."

Uebrigens sind nicht blos die Engländer stark darin, so eigenthümliche Testamente abzufassen, es giebt wohl überall Sonderlinge, die dies im Stande sind. Vor längerer Zeit ließ ein deutscher Baron sein Testament neu abfassen, um darin die Bestimmung zu treffen, daß er nicht wie alle anderen eingegraben sein wollte, sondern daß sein Leichnam stehend in einem Pfeiler untergebracht werden solle, den er eigens zu diesem Zwecke der Schloßpforte gegenüber hatte aushöhlen lassen. Er wollte nicht, daß der Fuß eines Leibeigenen oder Hörigen jemals über den Ort, wo seine Gebeine ruhen, hinwegschreiten könne.

Unter der Regierung Kaiser Karls V. machte ein Prokurator zu Padua ein Testament, worin er seinen nächsten Verwandten unter folgenden Bedingungen zum Erben einsetzte:

1) Daß er zum Begräbniß alle Musiker von 10 Meilen einlade;

2) sich 10 junge, vom Kopf bis zu den Füßen in Grün gekleidete Frauen verschaffe, welche komische Lieder singen sollten, um alle bei der Leichenfeier Anwesende dadurch zu ergötzen;

3) daß er vor dem Einsenken seines Leichnams in die Grube die Ostermesse mit dem Hallelujah singen lasse.

Als man das Testament eröffnete, erregten diese absurden Bestimmungen allgemeines Erstaunen. Der Fall kam vor Gericht. Ohne zu erwägen, daß die Vollstreckung dieser Testamentsbestimmungen geeignet war, das Andenken des Verstorbenen und die Religion selbst herabzuwürdigen, entschied der Gerichtshof, der Erbe könne seine Ansprüche nicht geltend machen, bevor er nicht dem Wortlaut der letztwilligen Verfügung entsprochen habe.

In neuester Zeit machte ein jovialer alter Herr in Ungarn ein ähnliches Testament. Als man dasselbe nach seinem Tode eröffnete, fand man darin die Bestimmung, er wünsche, daß die 10,000 Stück seiner Cigarren, welche seine Erben vorfinden würden, an diejenigen Freunde und Bekannten vertheilt werden sollten, welche seiner Leiche das letzte Geleit geben würden. Bei der Rückkehr von seinem Begräbnisse sollten sich dieselben in seinem Hause versammeln und dieses ja nicht eher verlassen, bis sie nicht seinen wohlbestellten Weinkeller bis auf den letzten Tropfen geleert und auf sein Wohl ausgetrunken hätten. Diese Klausel wurde von seinen Freunden mit großer Gewissenhaftigkeit erfüllt.

Sonntag Nachmittags habe der König allerdings einer Versammlung von Gesammtstaatsmännern auf Schloß Bernstorff beigewohnt, welche drei Stunden dauerte; das Resultat der Konferenz sei aber der Beschluß gewesen, daß die Regierung zu weit gegangen sei, um zurückweichen zu können, besonders da gar kein Beweis vorliege, daß auch nur Rußland, geschweige England, Willens seien, die Politik des Gesammtstaats energisch zu unterstützen.

## Großbritannien und Irland.

London, 25. Juni. Die Spannung auf das Ergebniß des heute abzuhaltenden Ministerrathes ist in allen politischen Kreisen außerordentlich groß. Ueberall sind Gerüchte kriegerischer Farbe verbreitet und die Handelswelt hat sich von denselben ein wenig alarmiren lassen. Aber die Mehrzahl der Zeitungen ist in ihren Urtheilen und Prophezeihungen gemäßigter, als sie seit langer Zeit gewesen sind. Selbst die „Morning Post", die sonst immer gern mit Revolutionen in Ungarn und Polen drohte, hat, seit die Krisis eine ernstere Gestalt annimmt, die „Nationalitäten" an den Nagel gehängt. Heute ist es ihr vorzugsweise darum zu thun, die Stellung Lord Palmerston's im Lande als unerschüttert und unerschütterlich darzustellen. „Dieser elende Krieg", sagt sie, „ist eben so sehr durch Furcht wie Ehrsucht angestiftet worden. Um seinen inneren Schwierigkeiten zu entgehen, zog Preußen das Schwert und schleppte Oestreich sich nach bis an den Rand eines europäischen Abgrundes. Eine starke Macht würde dem Drucke, dem eine schwache nachgab, widerstanden haben. Ihrer Majestät Regierung wird sich durch kein Geschrei zwingen lassen und keine Faktionsdrohungen werden sie in der Erfüllung einer gebieterischen Pflicht irre machen. Man behauptet, die auf Montag verheißene ministerielle Darlegung werde alarmirend ausfallen. Wir glauben dagegen, daß sie fest, aber gemäßigt die Gesinnungen des Landes ausdrücken wird. Daß wir gezwungen sein dürften, an einem Kriege, den wir auf dem Wege der Unterhandlungen zu Ende zu bringen suchten, Theil zu nehmen, ist wahrscheinlich. Aber hat England Furcht vor einem Kriege, oder ist es nicht auf einen Krieg gerüstet? Sind unsere Schiffe verfault, unsere Waffen verrostet? Erschrecken wir vor dem Tone einer Trompete? Ist der Muth der Nation erstorben? In ein paar Tagen wird man sehen, wie grundlos diese Befürchtungen sind." — Nach dem „Daily Telegraph" haben die Tories den Plan, ihren Antrag auf ein Mißtrauens-Votum gegen ein einziges Mitglied des Ministeriums, gegen Earl Russell, zu richten. Lord Palmerston wäre dann genöthigt, seinen Kollegen zu vertheidigen und mit ihm zu stehen und zu fallen. Wahrscheinlich werde Dienstag oder Mittwoch ein großes konservatives Meeting zur Abhaltung eines Kriegsrathes stattfinden. „Aber", bemerkt der „Telegraph", „das Land ist zum Frieden geneigt, wenn er mit Ehren irgendwie möglich ist, und wird in diesem Sinne sich zu Lord Palmerston halten. Selbst im Hause der Gemeinen ist neuerdings die Friedensstimmung im Wachsen. Wir glauben daher, daß eine starke Majorität die Billigung bekräftigen wird, mit der das Land die versöhnlichen Bemühungen des Kabinets betrachtet, und trotz des Scheiterns derselben erklären wird, daß die Interessen Großbritanniens in den alten Händen nach wie vor gut aufgehoben sind. Wenn Lord Derby den Krieg proklamirt und sich selbst zum Generalissimus ernennt, so glauben wir, daß er geschlagen wird, ehe er in's Feld rücken kann. Sollte aber dieses unter Lord Derby's Auspicien gewählte und so wenig für das Land zu thun berufene Parlament seinen Beistand abermals der reaktionairen Partei leihen, so wird der liberale Führer, wie sich von selbst versteht, von den Gewählten an die Wähler appelliren."

Der „Spectator" läutet, wie immer, Sturm gegen Deutschland. „Hätte England", sagt er, „von Anfang an seine Ehre und seine Politik seiner Bequemlichkeit und seinem Ueberschuß vorgezogen, hätte es zum förmlichen Verzicht auf Holstein gerathen und 20,000 Mann nach dem Dannewirke gesandt, so wäre gar kein Krieg ausgebrochen. . . . Wenn wir kämpfen, so kann in jede politische Pulverkammer in Europa eine Bombe fallen; scheuen wir den Kampf, so hat das europäische Staatensystem ein Ende, denn die Civilisation hat ihre letzte Schutzwehr gegen den Triumph der Waffengewalt verloren. Niemand zweifelt, daß Lord Palmerston am Montage vorschlagen wird, die britische Flotte zur Unterstützung Dänemarks auszusenden. Nur daran wird gezweifelt, ob sein Vorschlag mehr enthalten wird. Unter einigen Mitgliedern der Regierung und in einem weiten Kreise von Politikern herrscht sehr stark die Meinung, den bevorstehenden Krieg zu „lokalisiren", das heißt, wie wir fürchten, ihn mit so wenig Herz, Energie oder Bestimmtheit des Zweckes, als die Umstände erlauben wollen, zu führen. Wenn das Land einmal gehörig erwacht ist, wird es diesem Versuche, mit Menschenleben zu spielen, bald ein Ziel setzen, aber wir protestiren gegen die Annahme der Theorie eines lokalisirten Krieges. Wenn unter Lokalisirung verstanden wird, den Krieg auf den Norden Europa's, auf die Ost- und Nordsee einzuschränken, so kann der Plan Manches für sich haben. Wenn Oestreich sich um diesen Preis dem deutsch-dänischen Kampfe fern halten will, so wird kein Staatsmann daran denken, eine große Macht zum Kriege zu zwingen, gleichviel, aus welchem Beweggrunde sie ihn vermeiden möchte. Ohne diesen Preis aber den Beistand der Nationalitäten von Italien, Ungarn und Polen wegzuwerfen, wäre einfacher Wahnsinn. Aber wenn unter „Lokalisirung" des Krieges die Absicht verstanden werden soll, bloß die dänischen Inseln zu vertheidigen, das Herzogthum den Preußen zum Besitz und Jütland zur Verheerung zu überlassen, so protestiren wir gegen eine Politik, die ohne entsprechenden Zweck den europäischen Frieden opfert. Die Vertheidigung der Inseln rettet Dänemark nicht, da es ohne Jütland und Schleswig aufhört, ein Staat zu sein. Dänemark frei bis an die Schleilinie, muß die Kriegslosung der englischen Regierung sein. . . . Für solch einen Zweck ist ein großer und großartig geführter Krieg sowohl ein rechtschaffenes, wie zweckdienliches Unternehmen."

## Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die „France" enthält einige interessante Mittheilungen über die Alabama-Affaire, die ihr von dem hiesigen Vertreter des Südens, Herrn Slidell, zugegangen sind. Denselben zufolge hat die Mannschaft des untergegangenen Schiffes (sie wurde von dem „Kearsage" dem Seerechte nach in Freiheit gesetzt) Cherbourg bereits verlassen. Sie hat einen Monat Sold erhalten. Wohin sie sich begiebt, ist geheim gehalten worden. Der Kapitän Semmes befindet sich noch immer in England. Er hat diejenigen seiner Offiziere zu sich berufen, die mit der Ausrüstung des neuen Schiffes, über welches er den Oberbefehl führen wird, beauftragt sind. Der neue „Alabama" soll eine kleine Korvette mit mächtigem Geschütze sein. Drei seiner Geschütze sollen gefüllte Bomben von 220 Pfund schleudern können. — Der „Sémaphore" hat Nachrichten von La Goulette, dem Hafen von Tunis, vom 18. Juni. Denselben zufolge wird die Lage der Europäer immer gefährlicher. Am 16. waren ein Malteser Kaufmann und ein anderes Individuum, das demselben zu Hülfe sprang, von einem Derwisch ermordet worden. Ein italienischer Marine-Offizier war von drei Eingeborenen überfallen worden und entging nur dem Tode dadurch, daß er dem einen der Mörder den Dolch entriß.

— Aus Rom wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet, daß die Index-Kongregation wieder dreizehn schriftstellerische Werke verdammt hat, nämlich Les Misérables von Victor Hugo, die Romane Balzac's und Soulié's, Renan's „Leben Jesu", Baron Orlach's „Jesus, Moses und Mohamet", des Erzpriesters Salvoni „Uebel der Kirche" und Mancini's „Synoptische Tableaux aus Dante's Göttliche Komödie".

— Die Akademie der schönen Künste hat gestern an Meyerbeer's Stelle den Opern-Komponisten Verdi in Genua zum auswärtigen Mitgliede erwählt.

— Der 15. Band der „Korrespondenz Napoleons I." ist so eben erschienen. Es sind Briefe vom Jahre 1807. Unterm 4. April jenes Jahres schrieb der Kaiser aus Finkenstein (in Westpreußen, östlich von Marienwerder) an seinen Bruder, den König von Holland:

Ein Fürst, der im ersten Jahre seiner Regierung für gut gilt, ist ein Fürst, über den man sich im zweiten Jahre moquirt. Die Liebe, welche die Könige einflößen, muß eine männliche sein, gemischt mit respektvoller Furcht und mit einer großen Hochachtung. Wenn man von einem Könige sagt, er sei ein guter Mann, so ist das eine verfehlte Regierung. Wie kann ein guter Mann, ein guter Vater meinetwegen, die Lasten des Thrones tragen, die Bösgesinnten unterdrücken, die Leidenschaften niederhalten ꝛc. Sie haben die beste und tugendhafteste Frau (die Königin Hortense, Mutter Napoleons III.) und machen sie unglücklich. Lassen Sie sie doch tanzen, so viel sie will! Sie ist in den Jahren dazu. Ich habe eine Frau von 40 Jahren, aber ich schreibe ihr vom Schlachtfelde aus, sie solle auf den Ball gehen, und Sie wollen, daß eine Frau von 20 Jahren, die ihr Leben vergehen sieht und sich davon alle Illusionen macht, in einem Kloster leben soll oder wie eine Amme immer ihr Kind waschen. Sie leben zu viel in Ihrem Hause und zu wenig in Ihren Geschäften. Machen Sie die Mutter Ihrer Kinder glücklich; dafür haben Sie nur ein Mittel: erweisen Sie ihr viel Achtung und Vertrauen. Leider haben Sie eine zu tugendhafte Frau; hätten Sie eine Coquette, dieselbe würde Sie an der Nase herumführen. Aber Sie haben eine erhaben gesinnte Frau, die schon der Gedanke aufregt und betrübt, daß Sie eine schlechte Meinung von ihr haben könnten. Sie müßten eine Frau haben, wie ich welche in Paris kenne ꝛc.

Am 10. Mai 1807 schrieb er ebenfalls aus Finkenstein an die Kaiserin Josephine:

Ich habe Deinen Brief erhalten: Ich weiß nicht, was Du mit den Damen meinst, die mit mir in Verbindung stehen sollen. Ich liebe nur meine kleine, gute, schmollende und launische Josephine, die, wie sie Alles mit Grazie thut, sich auch mit Grazie beschwert; denn sie ist immer liebenswürdig, ausgenommen, wenn sie eifersüchtig ist, dann wird sie ganz des Teufels. Aber um auf jene Damen zurückzukommen: wenn ich mich mit einer von ihnen beschäftigen sollte, so möchte ich doch, ich versichere Dir, daß es Rosenknospen wären. Sind die, von denen Du sprichst, in diesem Falle? — Ich wünsche, daß Du stets nur mit Personen dinirst, die mit dir dinirt haben, daß Deine Einladungsliste dieselbe sei für Deine Cirkel, daß Du in Malmaison niemals Botschafter und Fremde bei Dir vorlassest. Handelst Du anders, so wirst Du mich böse machen. Endlich, lasse Dich nicht zu viel von Personen umkreisen, die ich nicht kenne und die nicht zu Dir kommen würden, wenn ich da wäre. Adieu, meine Liebe! Ganz Dein Napoleon.

Paris, 28. Juni, Morgens. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" zeigt an, daß der Graf des Comminges-Guitaud zum Gesandten in Brüssel, Graf de Reculot zum Gesandten in Lissabon, Vicomte des Malvizes-Fresnoy zum Gesandten in München, Marquis de Cadore zum Gesandten in Karlsruhe ernannt worden sein.

## Rußland und Polen.

Warschau, 25. Juni. [Die Gemeindeorganisation; Liquidationstabellen; Koscheleff; französische Schauspielergesellschaft.] Die neue Gemeindeorganisation ist bereits in zwei Dritteln der Landgemeinden des Königreichs ins Leben getreten und in 14 Kreisen sind die Wahlen der neuen Gemeindevorsteher beendet. Die Wahlakte werden beinahe überall mit Dankgottesdiensten beschlossen und an einigen Orten haben selbst die katholischen Geistlichen aufrichtige Theilnahme an der für die Bauern so günstigen Umgestaltung ausgesprochen. In einem Bericht des heutigen Amtsblattes werden über die Wahlen interessante Mittheilungen gemacht und alle einzelnen Fälle hervorgehoben, in denen Personen nichtbäuerlichen Standes zu den neuen Ehrenämtern gewählt wurden. So wurde z. B. im Kreise Mława in einem Dorfe ein preußischer Gutsbesitzer zum Gemeindevorsteher erwählt, welcher seit 6 Jahren in Polen wohnend, das Vertrauen seiner Nachbarn gewonnen und erst kürzlich aus seinem Walde 4000 junge Stämmchen zur Anpflanzung an die Gemeindewege hergeschenkt hat. In einer Gemeinde des Kreises Wielun, Mierzce, wählten die Bauern ihren früheren Wojt Matuszewicz, dem sie vorher, um ihm die Qualifikation zu seinem neuen Amt zu verschaffen, ein Grundstück von der erforderlichen Ausdehnung schenkten. An mehreren Orten, wo sich die Gutsbesitzer als wahre Freunde der Bauern erwiesen hatten, wurden diese gewählt — zum Beweis, daß die Abneigung gegen den Adel bei den Bauern noch nicht allgemein ist und andererseits auch die Regierung den Adel nicht vollständig von der Gemeindeverwaltung auszuschließen in der Lage ist. — In der siebenzehnten Sitzung des Regierungskomité's ist am 20. d. Mts. die Form der Liquidationstabellen festgesetzt worden. Die Blankette sollen in Petersburg gedruckt werden, weil die Arbeit durch die dortige Staatsdruckerei besser und rascher als hier geliefert werden

---

## Literarisches.

**Elend und Hülfe.** Aufsätze zusammengestellt von Ernst Graf Lippe-Weißenfeld. Berlin 1864.

Das Elend als Armuth wird im ersten Aufsatz behandelt, und hier besonders Gewicht auf die Verhütung des Verarmens gelegt; ebenso im Eingang des Artikels „Volksbibliotheken" (S. 94) und in dem Aufsatz: „Fürsorgliches in Genf", sowie in den Mittheilungen über die „Wohlthätigkeit in Altona."

Das vorangestellte Inhaltsverzeichniß stellt die Wahl frei für die Reihenfolge des Lesens der verschiedenen Aufsätze. — Als eine Hauptwaffe gegen das Elend wird die Arbeit hervorgehoben, sei es fleißige Handarbeit oder Anstreben einer höhern Einsicht in die Berufs- oder Lebensstellung. (S. 111 u. S. 1.) Schließlich wird auch die Mißachtung des „Luxus" empfohlen (S. 197). Die Selbsthülfe ist behandelt auf S. 7 und ff., S. 91 und 92, und im Besondern noch sub rubro: „Fürsorgliches in Genf."

Als dem Geisteselend hülfreich sind citirt: „Die britische und ausländische Bibelgesellschaft", sowie als specielle Helferinnen gegen die in London gipfelnde Misère „die Bibelfrauen", ferner die mit Rath und That neuerdings in christlichen Liebeswerken thätigen englischen „Garde-Offiziere"; endlich sind auch, als ein der weitern Verbreitung bedürftiges Hülfswerkzeug, die „Volksbibliotheken" erwähnt.

Den Luxus, wie er ehedem in Kleidung und Nahrung sich gestaltete und wie er im engsten Zusammenhang mit sittlichem Elend, Dies schildern einige historische Skizzen.

Von den, den kranken Armen in Deutschland hülfeleistenden Kongregationen sind viere, ihrer historischen Entwickelung und ihrer Organisation nach, genau und nach besten Quellen besprochen. Diese Aufschlüsse werden Vielen willkommen sein, welche diese Kongregationen kürzlich als freiwillige Pfleger der verwundeten und kranken Soldaten ihre Ordensregeln und Ordensaufgaben bethätigen sahen. Die Nachrichten über die Institutionen der evangelischen Johanniter produciren in vorliegender Vollständigkeit und Kürze etwas Unbekanntes.

Besonderen Formen der Hülfe gelten die Aufsätze über die Rettungsboten (auf dem St. Bernhard) und die Rettungsboote (an den Küsten Englands), sowie auch S. 66 und 67, ferner S. 65 (Marthashof in Berlin) und der Artikel über Talitha kumi (in Holland); schließlich auch die, einer nähern Beachtung empfehlenswerthen, Notizen über „Fürsorgliches in Genf."

„Die Reminiscenzen an den Kaland", sowie die Entstehungsgeschichte ꝛc. der Irren-Pflegeanstalt bei Bunzlau, sind ein nicht uninteressantes hors d'oeuvre.

Ueber Jünglingsvereine verbreitet sich ein dem Herausgeber mitgetheilter, ungedruckter Vortrag des Predigers Weickert; früher Hausgeistlicher des Evangelischen Vereins und der Jünglings-Herberge zu Berlin. — Die Pflichten gegen die Armen erläutert biblisch eine Kanzelrede des im christlichen Wohlthätigkeitsbereich großen Herm. Aug. Francke. — Das gesammte Gebiet des Gutes thun auf kirchlicher Grundlage wird für gewisse Zeitabschnitte sehr vollständig dargethan im 15. Aufsatz, S. 100 u. ff.

## Kleinere Mittheilungen.

* Unter dem Titel: „der Katechismus des kleinen Johnny" bringt die neueste „Owl" (ein torystisches Witzblatt) folgende Persiflage des edlen Lord an der Spitze des Auswärtigen (John Russell): Britannia: Kannst Du mir sagen, Kind, wer Du bist? — Kleiner Johnny: Ich bin ein sehr kleines Mitglied eines sehr schwachen Kabinets in einem sehr großen Lande. — Brit.: Wie erklärst Du es Dir, daß Du dieses Mitglied geworden bist? — Johnny: Wegen des Namens, den ich bei meiner Geburt von meinen Vätern und Großvätern ererbt habe. — B.: Haben sie Dir auch noch etwas anderes bei Deiner Geburt gegeben, was Dich zu Deinem jetzigen Posten tauglich macht? — J.: Ja, das Talent, alles aufzuopfern um ihn zu behalten, und das Talent, für alle meine Verwandten und Freunde zu sorgen. — B.: Hast Du noch andere höhere Pflichten? — J.: Nein. — B.: O, armes Hänschen! wie traurig bist Du vernachlässigt worden. Sage mir, Kind, wie erwartetest Du im Amte zu bleiben? — J.: Durch die Erhaltung Dänemarks und die Bewahrung des Friedens. — B.: Und was hast Du gethan? — J.: Dänemark zerstückelt und England in den Krieg gezogen. — B.: Und wird Dich das im Amte halten? — J. (schluchzend): Nein; au, au — es wird mich stürzen. — B.: Wer haßt Dich mehr als es die Deutschen thun? — J.: Die Dänen. — B.: Wer lacht mehr über Dich als Bismarck? — J.: Der Kaiser der Franzosen. — B.: Wenn Du ohne ihn in den Krieg gehst, was geschieht dann? — J.: Wir werden alle deutschen Häfen blokiren und sie unserem eigenen Handel verschließen, und Alles wird nach Deutschland durch Frakreich gehen, und amerikanische Kreuzer unter deutscher Flagge werden unseren Handel vernichten, und die Franzosen werden den Welthandel haben und die Rheinprovinzen bekommen, und wir werden wahrscheinlich mit den Vereinigten Staaten in Krieg gerathen, und wir werden nicht im Stande sein, genug Soldaten auf die Beine zu bringen, um die Deutschen aus Dänemark zu werfen, — so daß der Krieg keinen Erfolg haben kann, und wenn er ihn dennoch hat, so wird der Erfolg schlimmer sein, als das Fehlschlagen. — B.: Du ungerathene Range, hast Du das alles schon am Anfang vorausgesehen? — J.: Nein; ich konnte nie sehr weit sehen. — B.: Nun, Du hast uns eine schöne Brühe zugerichtet; aber paß auf. Du willst Dich an Preußen rächen? — J.: Ja, gewiß will ich das. — B.: Und Du glaubst das mit einem Krieg gegen Deutschland thun zu können? — J.: Ja. — B.: Albernes Kind. Weißt Du auch, daß der Kaiser nicht mit Dir gehen wird, wenn Du nicht die deutschen Bundesländer von dem despotischen Preußen trennst? Weißt Du nicht, daß Bismarck Hamburg gern durch englische Schiffe blokirt sehen möchte? und daß Du Dir durch einen Kampf gegen das Nationalitätsprinzip in Holstein die Hülfe des Kaisers unmöglich machst? Aber Du kannst das unabhängige Holstein und Deutschland gegen die Tyrannei Preußens schützen und den Kaiser zum Beistande in einem Kriege gegen Deutschland bringen und dazu noch außer der Demüthigung Preußens eine bessere Grenzlinie für Dänemark erlangen. Mein lieber Junge, ich weiß, daß deutsche Politika nicht so ganz leicht zu verstehen sind, aber ehe Du Dich auf Krieg einläßt, solltest Du wirklich eine klare Idee davon haben, wer denn eigentlich Dein Feind ist und wie Du ihm am besten den Pelz heiß machen kannst. Wenn Du gegen Deutschland Krieg anfängst, so kämpfst Du gegen Deinen besten Bundesgenossen. Wenn Du für Deutschland den Schild erhebst, so wirst Du Preußen vernichten und schließlich viel bessere Bedingungen für Dänemark auswirken. Hättest Du nur Jemand gefragt gleich Anfangs, der etwas von dem Ding versteht, so würdest Du Dir diese Lektion erspart haben, die nun jeden über Dich lachen macht.

* [Gerichtsbräuche im amerikanischen Westen.] Die Richter im amerikanischen Westen waren früher oft ganz sonderbare Exemplare. „Meine Herren Advokaten", sagte Judge G. H. Allen, der im Jahre 1835 die sogenannte Kickapoo Circuit Court im Südwesten von Missouri abhielt, „ich möchte von vornherein einen Punkt mit Ihnen ordnen, ich werde keinen von Ihnen wegen Verachtung des Gerichts (contempt of court), wenn diese vorkommen sollte, bestrafen, denn es ist doch nichts bei Ihnen zu holen, und Sie haben bis jetzt immer darauf gepocht; ich werde aber jedes derartige Vorkommniß als persönliche Sache behandeln. So, nun können wir beginnen." Es währte nicht lange, so hielt schon einer der Advokaten dem Richter in einem seiner Aussprüche Widerpart. „Ich sage Ihnen aber, daß ich Recht habe!" erwiderte der Advokat hartnäckig. „Gut!" schrie der Richter, „ich vertage das Gericht auf zehn Minuten!" Dann erhob er sich mit einem Sprunge, faßte den Advokaten und warf ihn nach kurzem Ringen zu Boden, daß die übrigen Anwesenden meinten, dem richterlichen Opfer müßten wenigstens ein Paar Rippen gebrochen sein. Dann wurde die Sitzung wieder als eröffnet erklärt, und der Prozeß weiter verhandelt — lange währte es aber nicht, so entstand eine neue Differenz, in welcher der Advokat hartnäckig auf seiner Ansicht bestand. „Ich vertage das Gericht auf zwanzig Minuten!" rief der Richter, und wollte eben seinen Rock herunterziehen, als sein Widerpart rief: „Lassen Sie nur den Rock sitzen, ich gebe den Punkt zu — mein Daumen ist aus dem Gelenke und meine Schulter ist verrenkt!" — Richter Allen soll sich seit dieser Zeit nicht wieder über Verachtung des Gerichts zu beklagen gehabt haben; indessen fand es Governor Boggs doch gerathen, einen anderen Richter, der mehr auf Gründe, als auf Fäuste gab, zu ernennen, sobald Allen's Zeit abgelaufen war.

* James P. stand unter der Anklage, am Tage der Ankunft Garibaldi's in London eine Uhr gestohlen zu haben, vor den Assisen. James P. ist sonst ein liebenswürdiger Junge und namentlich ein Freund der edlen Boxkunst. Zufällig befinden sich aber unter den zwölf Geschwornen ebenfalls zehn Freunde des Pugilats und des Angeklagten. Ihre Herzen sträuben sich gegen die Verurtheilung, ihr Gewissen drängt sie dazu. Ihr Ausspruch lautet: „Wir, die Jury, finden den Angeklagten schuldig, aber — wir verzeihen ihm." Präsident: „Verzeihung ist ein Vorrecht der Krone und nicht der Jury. Ziehen Sie sich zurück und verbessern Sie Ihren Ausspruch. Sie können ihn der Nachsicht des Gerichtshofes empfehlen, wenn Sie danach Verlangen tragen." Nach einer Pause von wenigen Minuten läßt sich die Jury folgendermaßen vernehmen: „Wir, die Jury, finden, daß der Angeklagte nicht schuldig ist und sprechen die Hoffnung aus, daß er es nicht wieder thun wird." Lautes Gelächter und abermalige Zurückweisung, dann aber ein Verdikt: „Der Angeklagte ist nicht schuldig." So geschehen, ruft der „International" aus, im Jahre des Heils 1864 in London, das sich die civilisirteste Stadt der Welt nennt.

* Meyerbeer hat, wie die „N. Berl. Mus. Z." mittheilt, folgende Legate für künstlerische und milde Zwecke in seinem Testamente festgesetzt: 10,000 Thlr. zu einer Stiftung für junge Tonkünstler, Stipendien zu einer Kunstreise nach Italien, Paris und Deutschland; 10,000 Frks. der société des auteurs et compositeurs dramatiques; 10,000 Frks. der association des artistes musiciens; der Krankenkasse des Tonkünstlervereins zu Berlin 300 Thlr.; dem Louisen-Stift 500 Thlr.; dem jüdischen Krankenhaus in Berlin 1000 Thlr.; dem Auerbach'schen Waisenhaus in Berlin 1000 Thlr.

könne. — Der in die Regierung des Königreichs berufene Wirkl. Staatsrath Koscheleff ist gestern aus Petersburg hier eingetroffen. — In den ersten Tagen des nächsten Monats wird aus Brüssel eine französische Schauspielergesellschaft unter Direktion eines Herrn Delvil hier ankommen, um im Großen Theater eine Reihe von dramatischen Vorstellungen — Lustspiele und Vaudeville, zu geben. Die Absicht, deutsche Musiker und Equilibristen zum Amüsement des Publikums hierher zu ziehen, scheint aufgegeben zu sein, was wir im deutschen Interesse nicht bedauern. Nach den mehrjährigen Trübsalen, die hier durchgemacht werden mußten, wäre uns gewiß einmal wieder das Vergnügen zu gönnen, indessen müssen wir schon geduldig die Wiederkehr einer zufriedeneren Stimmung im Publikum abwarten. Im Allgemeinen ist es unverkennbar, daß die Beruhigung fortschreitet, und wenn die Regierung ihren Sieg mit Weisheit benutzt, so dürfte sich zur äußeren allmähich auch die innere Beruhung gesellen. (Schl. Z.)

— [Vom Aufstande.] Aus Szczakowa, polnisch-galizische Eisenbahngrenzstation, schreibt man der „GC." über einen Zusammenstoß russischer Truppen mit einer Insurgentenabtheilung. In Folge eines in der Nacht vom 20. d. M. bei Ojcow stattgehabten Zusammenstoßes mit einer Insurgentenschaar war die Besatzung in Maczki Tag und Nacht konsignirt. Es soll einer Insurgentenschaar gelungen sein, sich jenseits der östreichisch-polnischen Grenze durch Zuzüge bis auf eine Stärke von 250 Mann zu sammeln, worauf sie gegen Ojcow dringend mit einer k. russischen Militärabtheilung handgemein wurde. Das Gefecht soll bis 8 Uhr früh gedauert und den Russen einen Offizier und mehrere Mann gekostet haben; es endigte jedoch mit einer totalen Niederlage der mit den verschiedenartigsten Waffen bewaffneten Insurgenten, deren größter Theil in die Hände der Russen fiel.

## Donaufürstenthümer.

— Wie dem „Wanderer" aus Bukarest geschrieben wird, haben die 40 bulgarischen Kolonien, welche im Distrikte Bolgrad (in dem von Rußland im Pariser Frieden abgetretenen Gebiete) gelegen sind, eine Adresse an den Fürsten Kusa gerichtet und, um ihren Gefühlen einen realeren Ausdruck zu verleihen, 2000 Dukaten zusammengeschossen und sie dem Ministerium zur Ueberreichung an den Fürsten eingeschickt, mit der Bestimmung, daß für das Geld zwei gezogene Kanonen angeschafft werden.

## Amerika.

Newyork, 15. Juni. Ein Angriff des südstaatlichen Guerilla-Generals Morgan auf Francfort schlug fehl; am 11. aber nahm er Cynthiana in Kentucky und machte zwei Regimenter der Besatzung zu Gefangenen. Tags darauf jedoch wurde er bei letztgenannter Stadt von dem Unions-General Burbridge geschlagen, verlor 300 Todte und 400 Gefangene und trat mit demoralisirten Truppen den Rückzug an. Eine 8000 Mann starke Unions-Expedition, welche am 1. d. von Memphis ausmarschirte, ward bei Guntown in West-Tennessee besiegt und verlor außer Artillerie und Trains ihren Anführer, den General Sturgis. Der südstaatliche General Forrest, heißt es, beabsichtige, gegen Sherman's Kommunikationslinien zu operiren. Sherman's Hauptquartier war am 12. bei Big Shanty in Georgia, wo er Verschanzungen aufgeworfen haben soll. Seine Avantgarde steht etwa 700 Schritt vom Feinde entfernt. Johnston's Armee steht in der Richtung von Kenesaw nach Lost Mountain; von Louisiana aus hatte sich Dick Taylor auf den Weg gemacht, um ihm Verstärkungen zuzuführen. Die Batterien der Konföderirten am Mississippi bei Columbia sind zersprengt worden.

# Lokales und Provinzielles.

Posen, den 29. Juni.

— Das Programm zum Feste des Handwerkerveins ist nunmehr folgendermaßen festgestellt: Anfang des Festes am 3. Juli 4 Uhr Nachmittags; Musik (von der Kapelle des 38. Regiments); Gesang vom Sängerchor des Vereins; Begrüßung durch den Vorsitzenden; Musik und Gesang, hierauf die Festrede (Herr Rektor Banselow); Musik; gesellige Spiele: Gesang, Musik, eine Blumenverloosung; Musik, Tanz im Freien, welcher mit einer Polonaise durch den Garten schließt. Hierauf Feuerwerk.

— [Ein gefährlicher Stoß.] Unter einigen Flößern auf der Warthe entstand gestern Nachmittag eine Zänkerei, die sehr bald, da die Männer in der Stadt wahrscheinlich des Guten zu viel genossen hatten, in Thätlichkeiten ausartete. Die beiden Wüthendsten hatten sich am Kragen und zerrten sich auf dem Holze hin und her, sich gegenseitig derbe Faustschläge versetzend, bis es dem einen gelang, die Oberhand zu gewinnen. Er gab nun seinem Gegner einen so derben Stoß, daß dieser über das Holz hinweg in die Warthe stürzte. In dem Augenblicke schien den Sieger aber auch seine That zu gereuen, denn großmüthig reichte er allein unter den Umstehenden dem wieder auftauchenden Gegner eine Stange dar und zog ihn eigenhändig aus dem Wasser. Der Streit wurde hierauf beigelegt.

— [Unreinlichkeit.] Es ist sehr lobenswerth, daß der Rinnstein vor dem Kloster der barmherzigen Schwestern und weiterhin nach der Brücke öfters seines Inhalts entledigt wird; aber das ist nicht lobenswerth, daß man den Schmutz dann nicht fortschafft. Er bleibt liegen, wie er herausgekehrt worden ist, und verpestet hier nicht nur die Luft, sondern wird auch den Fußgängern dadurch besonders widerwärtig, daß er gerade den Fußsteig bedeckt, und von den Vorübergehenden an den Füßen mitgeschleppt wird. Wenn man bedenkt, daß ein alter Spaziergänger hier täglich einige der umherliegenden Steine zusammenliest und sie auf den Haufen wirft, wodurch er sich doch gewiß um die öffentliche Ordnung verdient macht, so wird man es im Interesse der Gesellschaft auch wohl für nothwendig erachten, den hier lagernden Schmutz fortzuschaffen.

F Aus dem Buker Kreise, 25. Juni. Auch in unserem Kreise sind auf Veranlassung des Herrn Landraths v. Saher durch die Bürgermeister und Distrikts-Kommissarien Sammlungen für unsere braven Truppen in Schleswig abgehalten worden und sind für letztere eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| aus der Stadt Buk . . . | 9 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. | |
| " " " Opalenica . | 2 " 8 " 8 " | |
| " " " Neutomysl | 55 " 15 " 6 " | |
| " " " Neustadt b. Pinne | 40 " 17 " 3 " | |
| " " " Graetz . . | 46 " — " — " | |
| zusammen aus den Städten . . . | | 154 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf. |
| vom Distrikt Buk . . . | 74 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. | |
| " " Opalenica . | 34 " 3 " 7 " | |
| " " Neutomysl . | 84 " 28 " 9 " | |
| " " Neustadt bei Pinne . . | 44 " 6 " — " | |
| zusammen aus den Landbezirken . . | | 237 " 20 " 10 " |
| und von den Schulkindern in Konkolewo-Hauland | | 2 " 8 " 3 " |
| In Summa . . . . | | 394 Thlr. 3 Sgr. — Pf. |
| wovon seit dem 1. März c. in verschiedenen Raten an das Kommando des 18. Infant.-Regts. . | 300 Thlr. — Sgr. — Pf. | |
| an das Kommando des Regiments „Königin Elisabeth" . . . | 40 " — " — " | |
| im Ganzen also . . . . . . . . | | 340 " — " — " |
| abgeliefert wurden, so daß zur Zeit noch im Bestande verbleiben . . . . . . . . . . | | 54 Thlr. 3 Sgr. — Pf. |

In Neutomysl haben mehrere Bürger und Beamte sich zur Zahlung fortlaufender monatlicher Beiträge in Höhe von zusammen 10 Thlrn. 12 Sgr. 6 Pf. bereit erklärt und werden diese für den Monat Juni noch einzuzahlenden Beiträge nebst dem vorerwähnten Bestande in nächster Zeit entsprechende Verwendung finden.

Eine Korrespondenz aus Kirchplatz-Boroy vom 3. Juni cr. in Nr. 132 dieses Blattes läßt die von einer in Cichagora stattgehabten Feuersbrunst heimkehrende Neutomysler Spritze ein durch Fahrlässigkeit der Eigenthümer Kurtzschen Eheleute in Paprotsch in dem Wohnhause der letzteren ausgebrochenes Feuer dämpfen und schildert ferner den angerichteten Schaden und die vorhanden gewesene große, durch das zufällige Eintreffen der Spritze gehobene Gefahr. Im Interesse der Kurtzschen Eheleute, denen in Folge der erwähnten Korrespondenz ein polizeiliches Untersuchungsverfahren drohte, darf nicht unerwähnt bleiben, daß damals nur — wahrscheinlich in Folge eines vom Kaminheerde gefallenen Funkens — die unterm Heerde und an demselben vorräthig gehaltenen Spähne von Zimmerholz zu brennen angefangen hatten, daß dies zeitig genug von den im Zimmer aus- und eingehenden Dienstboten bemerkt und der unbedeutende Brand, bei dessen Entstehung Niemand eine strafbare Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann, — mit Leichtigkeit gelöscht worden ist, ohne daß besondere Gefahr vorhanden gewesen wäre. Die Neutomysler Spritze ist weder beim Brande in Cichagora, noch in der Nähe des Kurtz'schen Gehöftes, viel weniger aber auf letzterem bei Dämpfung des angeblichen gefährlichen Brandes thätig gewesen.

# Neustadt b. P., 26. Juni. [Goldene Hochzeit.] Gestern feierte der in allgemeiner Achtung stehende hiesige Bürger, Partikulier Gedalie Pinner und seine Ehefrau ihre goldene Hochzeit. Schon in aller früh wurde dem Jubelpaar durch die hiesige Kapelle ein Ständchen gebracht, worauf sich die Angehörigen in der Festwohnung versammelten, um die Gratulationen abzustatten und Geschenke zu überreichen. Um 9½ Uhr wurde das Jubelpaar in die eigens zu diesem Behufe geschmückte Synagoge begleitet, wo dem Jubelbräutigam in Ermangelung eines Predigers vom Korporationsvorsteher die ritualen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden.

S Aus dem Kreise Obornik. Heute zeigte sich auf der Straße von Posen nach Rogasen, auf welcher Se. K. Hoheit der Kronprinz reiste, ein munteres Leben. Ueberall waren Ehrenpforten mit Kränzen, Blumen, Guirlanden und mit Fahnen versehen, errichtet. Der Kronprinz hielt überall bei den Ehrenpforten an und grüßte freundlich die anwesenden Personen. In Lang-Goslin sprach derselbe bei der Ehrenpforte mit dem Gutsbesitzer, Lieutenant Schönberg und dem katholischen Pfarrer daselbst.

In dem zur Oberförsterei Eckstelle gehörigen Forstreviere Laskon war auf einem hübschen Punkte von den Forstbeamten und der Gemeinde Nawisk eine mit Hirschgeweihen und Rehgehörnen, sowie mit Blumenkränzen und Fahnen geschmückte Ehrenpforte errichtet. Hier standen die Forstbeamten der Oberförsterei Eckstelle und der Distriktskommissarius Schmidt aus Rogasen mit den Nawisker Wirthen und einer großen Volksmenge. Se. K. Hoheit hielt an der Ehrenpforte an und der Oberförster Stahr trat an dessen Wagen heran, und machte die Meldung, daß dies hier der Platz sei, auf welchem die Forstbeamten am 26. Juni 1842 Se. Majestät den hochseligen König auf einer Reise begrüßt haben, und seit jener Zeit dieser Platz „Königsruh" heiße und daß sich die anwesenden Forstbeamten glücklich schätzen, Se. K. Hoheit hier im grünen Walde sehen und begrüßen zu können. Der Kronprinz sprach mit dem Oberförster über verschiedene Gegenstände, erkundigte sich nach dem Wildstande und der Jagd und ließ sich die Namen der Forstbeamten nennen. Als der Förster Breuer auf die Frage, wo er gedient habe, die Antwort gab, daß er in Potsdam bei den Gardejägern im Jahre 1828—1832 diente, sagte S. K. Hoheit: a! da bin ich ja gerade in der Zeit dort geboren. Freundlichst dankend, fuhr Se. K. Hoheit unter donnerndem Hurrahrufen weiter nach Studzieniec fort, wo ebenfalls eine Ehrenpforte errichtet war.

Die Stadt Rogasen war in einem wahrhaft festlichen Gewande; überall mit Ehrenpforten, Guirlanden, Kränzen, Blumen, Fahnen, Teppichen und sonstigen Gegenständen geschmückt. Der Kronprinz war sichtbar sehr erfreut über alle diese Aufmerksamkeiten und die Anhänglichkeit der Einwohner; lehnte jedoch dankend die Einladung ab, einige Erfrischungen beim Pastor Borak anzunehmen, vor dessen Hause der Superintendent mit der evangelischen Geistlichkeit stand. Alles war froh und heiter bis in den späten Abend hinein.

δ Obrzycko, 27. Juni. [Waldfest; Nekrolog.] Gestern fand in der ¼ Meile von hier belegenen Huschke ein Waldfest statt, das erste, welches überhaupt in hiesiger Gegend arrangirt wurde, und das Resultat hat uns den Beweis geliefert, daß es nur eines richtigen Impulses bedurfte, um derartige Feste ins Leben zu rufen. Das Projekt ging von dem hiesigen Männergesangverein und einigen achtbaren Familien aus und erfreute sich der Betheiligung der Gutsbesitzer und Beamten der umliegenden Gegend. In festlich geschmückten Kähnen und per Wagen ging der Zug hinaus, und wurde von einem Theile der bereits versammelten Gäste mit Jubel empfangen. Der Versammlungsort war eine herrliche Wiese im Walde, und in den angrenzenden Waldnischen waren theils Arrangements getroffen, nach denen sich die Gäste in beliebiger Weise gruppirten, theils waren Etablissements mit Erfrischungen aufgeschlagen. Fröhlicher Gesang, muntere Spiele, wie auch Turnübungen im Freien dienten der jüngeren Generation zur Unterhaltung, während die älteren Herren ein Sternschießen arrangirten und die Damen in gastfreundlicher Weise Buffets aufschlugen und überall Erfrischungen anboten. Es herrschte ein durchaus gemüthlicher Ton, was umsomehr hervorzuheben ist, als alle Konfessionen und beide Nationalitäten vertreten waren. Das Fest wurde zu einem wahren Volksfeste, da sich so viele Zuschauer einfanden, daß wir wohl nicht zu hoch greifen, wenn wir die Zahl der Anwesenden auf 800—1000 Personen schätzen. Das Wetter hielt sich bis gegen 9 Uhr Abends ziemlich schön, bis ein sanfter Regen die Familien zum Aufbruch mahnte, während die jungen Leute im nahen Försterhause bis gegen 1 Uhr Morgens das Fest bei fröhlichem Tanze beschlossen. — Wie aber das Leben der Wechselfälle so viele darbietet und die Extreme sich berühren, zeigt das Trauerbild des folgenden Tages, denn von einer ungleich größeren Zahl wurden heute die sterblichen Ueberreste des ersten Lehrers an der evangelischen Schule hierselbst, Ferdinand Schulze, der zugleich Postexpedient war, zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Verblichene war seit einem halben Jahre kränklich und starb Sonnabend in einem Alter von 55 Jahren an der Schwindsucht. 33 Jahre hindurch verwaltete er sein Amt an der hiesigen Schule und hatte sich durch seine Leistungen, wie durch seinen biedern und rechtlichen Charakter die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten, Kollegen und Mitbürger in hohem Grade erworben. In schöner und sinniger Weise hob Pastor Ohme am Grabe die Verdienste des Verstorbenen nach einem Texte aus Paulus hervor, indem er ihn als Muster eines Gatten, Vaters, Beamten und Bürgers im religiösen wie im irdischen Staate aufstellte, und wie sehr der Todte dessen würdig war, zeigte das zahlreiche Trauergeleite, das aus allen Konfessionen bestand, der tiefe, ergreifende Schmerz seiner Familie, seiner Kollegen, seiner Schüler und seiner zahlreichen Freunde. Die Stadt hat an ihm einen trefflichen Bürger, die Schule einen tüchtigen Lehrer, der Staat einen brauchbaren Beamten und seine Familie ihren Versorger verloren. Er hinterläßt eine Wittwe und sieben unmündige Kinder.

* Samter, 28. Juni. Bei dem Grafen Stephan Kwilecki in Dobrojewo hat gestern die sechste Haussuchung stattgefunden. Nach Beendigung derselben begaben sich die Polizeibeamten nach Lucianow, dem Gute eines Herrn Bienkowski, und nahmen in dessen Abwesenheit auch hier eine Revision vor. Ueber das Ergebniß verlautet nichts.

E Exin, 27. Juni. Die Hoffnung, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen heute hier zu sehen, wäre der Einwohnerschaft unseres Städtchens beinahe zu Wasser geworden, denn schon Vormittags stellte sich ein anhaltender Regen ein, der bis zum Ausmarsch der Kompagnie nach dem eine halbe Meile entfernten Grocholin bedeutend zugenommen hatte. Im vollen Regen marschirte das Militär im Paradeanzuge und dazu mit weißen Beinkleidern, von einem Theil der Einwohnerschaft und selbst einer Anzahl festlich gekleideter Schüler begleitet, aus. Auf halbem Wege jedoch ließ der Regen schon nach und bald hatten wir weiterhin das schönste Wetter, in Folge dessen nun bald die ganze Straße von Exin bis Grocholin die herausströmende Menge zu Fuß und zu Wagen bedeckte. Wie bestimmt worden, traf Se. Königl. Hoheit gegen 2 Uhr von Wongrowiec über Gollancz kommend, wo die dortigen Kompagnien von Höchstdemselben besichtigt worden, in dem festlich in Grün und in den preußischen Farben geschmückten Grocholin ein, ließ auf der Feldmark am Dorfe verschiedene Exercitien, etwa eine halbe Stunde dauernd, ausführen, und begab sich dann unter dem Hurrah der Menge zu Wagen in das alte, im Innern prächtig renovirte Schloß, wo auch das Diner eingenommen wurde, während dessen die Kapelle des Füsilierbataillons 21. Regiments mehrere Piecen, darunter zuerst den Düppelmarsch, vortrug und beim Besteigen des Wagens von Sr. Königl. Hoheit „Ich bin ein Preuße" folgen ließ. Unter wiederholtem Hurrah der ganzen nachgefolgten Menschenmenge verließ der Kronprinz nach 4 Uhr Grocholin, fuhr dann auf der Grocholiner Privatchaussee, die in die Exin-Wongrowiecer Provinzialchausseestrecke einmündet, nach Exin hinein bis auf den Marktplatz, von da aber sogleich nach Ansicht des Seminargebäudes bloß vom Wagen aus wieder auf der letzteren Chaussee zurück über Janowiec und Klecko nach Gnesen weiter. Ehrenpforten hatte nicht nur Grocholin, sondern auch Oleszno bei Gollancz und Stolencin bei Exin gebaut, Exin aber nur ein geringes Festgewand angelegt, da es zu unbestimmt war, ob Se. Königl. Hoheit auch bis in die Stadt kommen würde.

Gnesen, 26. Juni. Am 19. d. Mts. wurde in dem Dorfe Lubowo der bäuerliche Wirth Golembowski verhaftet, nachdem bei demselben von 4 Gendarmen eine Revision abgehalten war. Derselbe wurde in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß eingeliefert, aber schon nach zwei Stunden vorläufig wieder entlassen. Doch soll die Untersuchung wegen Betheiligung an vorbereitenden Handlungen zum Hochverrath gegen ihn eingeleitet sein. (Brb. Z.)

N Gnesen, 28. Juni. Gestern hatte unsere Stadt das Glück, Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen in ihren Mauern zu begrüßen. Obgleich jeder Empfang Seitens Sr. Königl. Hoheit verbeten war, so hatten es doch die Bewohner der Stadt sich nicht nehmen lassen, ihrer Freude über den hohen Besuch und ihrer Anhänglichkeit an das erhabene Königshaus durch festlichen Schmuck ihrer Häuser einen Ausdruck zu geben. Mehrere Ehrenpforten waren errichtet, Laubgewinde mit Kränzen über die Straßen gezogen, die Mehrzahl der Häuser prangte in Grün, Blumen, Fahnen und anderem Zierrath, selbst manches bescheidene, ärmliche Häuschen hatte sein Bestes gethan, sich herauszuschmücken. Beim Eintritt der Dunkelheit waren alle Häuser, besonders der Straßen, durch welche der von einer wogenden Menschenmenge aus allen Theilen und Ständen der Bevölkerung Erwartete seinen Weg nehmen sollte, festlich erleuchtet — von der Posener Vorstadt an, die Curien der Domherren, die Domstraße, der Markt, die Wilhelmsstraße — aber auch außer diesen Straßen flammte überall helle Beleuchtung, besonders auch an den öffentlichen Gebäuden (Rathhaus, Gymnasialgebäude, Landrathsamt, Post u. s. w. Um ½10 Uhr traf Se. Königl. Hoheit ein, begrüßt von dem jubelnden Zuruf der versammelten Menge unter dem Aufleuchten bengalischer Flammen, und stieg in Boltze's Hotel de l'Europe ab. Hier sprach Se. Königl. Hoheit dem nebst andern Behörden ihn empfangenden Bürgermeister der Stadt in freundlicher Weise seinen Dank aus für die abermalige freudige Aufnahme und zog sich dann zurück, er hatte an diesem Tage 19 Meilen zurückgelegt. Tags darauf früh 8 Uhr inspicirte S. K. H. die beiden hier stehenden Kompagnien des 2. pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 9 und verließ um 9 Uhr, um seine Inspektionsreise zunächst nach Witkowo fortzusetzen, die freundlich geschmückte Stadt.

* Gollancz, 28. Juni. Unserem Städtchen wurde gestern die Ehre zu Theil, von Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, auf der Inspektionsreise berührt zu werden. Wenngleich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten waren, so wurden doch überall Ehrenpforten gebaut und alle Bewohner hatten sich bemüht, ihre Häuser mit frischem Grün zu schmücken, so daß das Städtchen einen festlichen Anblick gewährte. Am Eingange der Stadt erwarteten Se. Königliche Hoheit der Magistrat und die Schützengilde, um ihn ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Um 1½ Uhr Nchmittag traf Höchstderselbe nebst Gefolge von Wongrowiec kommend hier ein, inspicirte sogleich die hier kantonirende 6. Kompagnie 49. Infanterie-Regiments, und war eben im Begriff abzufahren, als ihm ein Mann, der Inspektor Wroblewski aus Bogdanowo, aus der Menge auffiel, der vor 17 Jahren mit ihm bei einer Kompagnie des Garde-Regiments gestanden hat. Er erkannte ihn sofort, ließ den Wagen halten, und rief den Mann zu sich. Nachdem er ihn über seine jetzige Stellung und seine Familienverhältnisse gefragt, entließ er ihn in höchst gnädigem Tone und setzte unter Hurraruf der Menge seine Reise nach Grocholin bei Exin fort, woselbst das Diner eingenommen wurde.

α Kischkowo, 28. Juni. [Feuer; zur Reise des Kronprinzen.] In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in der zum Rittergut Karczewo gehörigen Ziegelei Wygoda Feuer aus und wurde diese theilweise ein Raub der Flammen. Das Feuer ist jedenfalls durch zu starkes Heizen des Ziegelofens entstanden. — Gestern Abend nach 8 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf seiner Inspektionsreise von Rogasen kommend in unsrer Nachbarstadt Klecko ein. Die Stadt war glänzend mit Ehrenpforten, Kränzen, Guirlanden und preußischen Fahnen geschmückt. Am Weichbilde der Stadt erwarteten den königlichen Gast die Geistlichkeit, sowie der Magistrat, dicht neben der Chaussee war das zur Zeit in Klecko stehende Militär zur Inspicirung aufgestellt. Nachdem Se. Königl. Hoheit bei der Ankunft von dem zahlreich versammelten Publikum mit einem donnernden Hurrah begrüßt worden und den Wagen verlassen hatte, wurde Höchstderselbe von dem katholischen und evangelischen Geistlichen mit herzlichen Worten willkommen geheißen, die auf das Huldvollste erwidert wurden. Nach darauf abgehaltener Inspicirung des Militärs setzte Se. Königl. Hoheit die Reise nach Gnesen weiter fort.

# Telegramm.

**London, Mittwoch, 29. Juni. 231 Unterhausmitglieder haben dem gestrigen Oppositionsmeeting beigewohnt. Derby erklärte ausdrücklich, die Tories dürften sich nicht zur Kriegspolitik verpflichten.**

## Angekommene Fremde.

Vom 29. Juni.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Hauptmann v. Doering aus Berlin, die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Guszty und Trampe aus Chudopsice, Frau Dr. Schrimmer aus Gnesen, Privatier Doratka aus Wien, Assekur. Inspektor Buhlers und Ober-Inspektor Uhlrich aus Magdeburg, die Kaufleute Lode und Plonski aus Berlin, Groß aus Landsberg und Jaenicke aus Thorn.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Geh. Baurath Koch aus Berlin, Baumeister Hove aus Frankfurt a./O., Oberstlieutenant v. Kotze aus Schloß Zirke, Landrath v. Madai aus Kosten, die Kaufleute Buschmann aus Leipzig, Bacharach aus Mainz und Philipp aus Frankfurt.

**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer Graf Mionczynski aus Pawlowo, Schmitt aus Panigrod, Cioromski aus Wyciazkowo und Mukulowski aus Kotlin, Wirthschafter Wewiorowski aus Gultowy, Landwirth Hoffmann aus Susterhausen.

**SCHWARZER ADLER.** Die Gutsbesitzer Brzeski aus Jablkowo, Swiniarski aus Budzijewo und Zaborowski aus Wyganowo, Frau Jasinska aus Michalcza, Lehrer Styczynski aus Jaroslawice, Frau Stiller aus Dakow.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Gutsbesitzer v. Brodowski aus Geyersdorf, Rogalinski aus Ostrobudki und Strahler aus Wongrowitz, Landschafts-Rath v. Brodowski aus Psary, Kreisrichter Sobecki aus Schubin, Wirthschafts-Eleve Dreising aus Krotoschin, Rentier Morgenstern aus Zlotnik, Hotelbesitzer Marquardt aus Obornik, Kaufm. Uhlig aus Chemnitz, Landwirth Magdzinski aus Brzostkowo.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus Gr. Jeziory, v. Chlapowski aus Bonikowo, Wensierski aus Zerniki, Otocki aus Gogolewo und Sobierajski aus Kopanino, Frau Soltanow aus Rußland, Frau Zychlinska aus Uzarzewo und Frau Rekowska aus Koszuty, Rechts-Anwalt Malecki aus Wreschen, Frau Maciejewska aus Ottorowo.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Gonsiorowski aus Berek, Drzenski aus Borzejewo, Madalinski aus Szczepankowo und Dickmann aus Thorn, Gutspächter Plucynski aus Jawory, die Agronomen Skierecki aus Gorzyce, Kokosinski und Lehrer Nowacki aus Lukowo.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Jakobsohn aus Berlin, Rothmann aus Klecko, Joachimschik aus Jarocin und Bergas aus Grätz, Pferdehändler Raphael aus Neustadt b./P., Frau Ritschte aus Golin.

**DREI LILIEN.** Floßmeister Pätsche aus Konin, Kaufmann Gräusmer aus Rybnik.

**EICHENER BORN.** Kaufmann Heilfron aus Woycin.

(Beilage.)

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Konkurs-Eröffnung.

**Königliches Kreisgericht zu Posen,**
**I. Abtheilung.**

Posen, den 24. Juni 1864 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Goldschmidt** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Juni d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist Agent **H. Rosenthal** zu Posen bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 8. Juli d. J.**
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im hiesigen Gerichtslokal anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 7. Juli d. J. einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 22. Juli d. J. einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 29. Juli c.**
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im hiesigen Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Engelhardt** und **Giersch,** so wie der Rechtsanwalt **Guttmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

## Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Sommer** zu **Posen** eröffnete kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren ist beendet; der Gemeinschuldner ist für nicht entschuldbar erachtet worden.

**Posen**, den 13. Juni 1864.

**Königliches Kreisgericht.**
**Abtheilung für Civilsachen.**
Der Kommissar des Konkurses.

## Polizeiliches.

Den 28. aus Venetianerstraße Nr. 4. entwendet: Zwei bunte kattune Bettdecken.

In der Nacht vom 28.—29. aus Königsstr. Nr. 6.: Mehrere Leib-, Tisch- und Bettwäsche W. v. G. gezeichnet und eine silberne Ankeruhr mit Goldrand, woran ein schmaler Riemen mit einem Steigebügel.

Den 29. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Ein Pack frisch ausgezogener Zwiebeln.

## Möbel- etc. Auktion.

**Donnerstag den 30. Juni c.** Vorm. von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstraße 1.**

**Mahagoni- u. Birken-Möbel,**

als Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Waschtoiletten, Bettstellen, Kleider- und Menage-Schränke, silberne Taschenuhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Küchen-, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, **vollständiges Schlosser-Handwerkszeug,** darunter Ambos, Schraubstöcke, Blasebalg und Bohrmaschine, vorher **die bei der landwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung zur Verloosung gekommenen und nicht abgeholten Gewinne**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

***Zobel***, königl. Auktions-Kommissarius.

Meine dicht an der Stadt **Jarocin** belegene Ackerwirthschaft, bestehend aus ca. 200 Morgen fast durchgehends Weizenboden in bester Kultur, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und Gebäuden, gegenwärtig eine reiche Ernte versprechend, bin ich Willens, nach dem Tode meines Mannes, des Königlichen Kreiswundarztes Dr. ***Ehrlich,*** gegen Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises aus freier Hand zu verkaufen. Noch bemerke ich, daß mit dieser Wirthschaft ein Schank-Realrecht verbunden ist, das mein Nachfolger ausüben darf.

Kauflustige belieben sich zu wenden an
Wittwe Dr. ***Ehrlich.***

**Neu decorirter Cursaal vom 1. Mai bis 1. October.**
Lese-Cabinet, Feste, Bälle, Concerte, Table d'hôte im Europäischen Hof beim Cursaal.

## BAD WILDUNGEN,

***Station Wabern***, an der Main-Weser Bahn, 1 St. von Hessen-Cassel, 4 St. von Hannover, 7 St. von Cöln via Giessen, 10 St. von Berlin.

**Telegraphen-Station.**
Berühmteste Mineralquellen, grosse Jagd, ausgedehnte Promenaden, Villas und Privatwohnungen.

Die Bank in Wildungen ist die einzige, an der man Roulette mit 1/4 Zero und Trente et quarante mit 1/4 Refait spielt und Pharao, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von 100 % gegen alle übrigen Banken geboten ist.

Das Vorwerk ***Mielęcinek,*** 1 1/2 Meile von **Grätz,** steht aus freier Hand zum Verkauf mit lebendem und todtem Inventarium. Es hat circa 800 Morgen Land unter dem Pfluge, 75 Morgen Wiesen, einen einträglichen Torfstich, circa 300 Morgen Schonung vom Alter von 25 bis 30 und 40 Jahren, circa 50 Morgen Wald, darin 400 Klaftern geschlagenes Holz. Es ist eine Anzahlung nöthig von 14,000 bis 18,000 Thlrn. Käufer wollen sich bei dem Besitzer daselbst melden.

## Guts-Pacht- oder Kaufgesuch.

Ein Selbstpächter resp. Käufer wünscht in einer mehr deutschen Gegend der Provinz Posen mit einem Uebernahme- resp. Anzahlungskapitale von 10—15,000 Thlr. ein Gut mit gutem Boden zu übernehmen. Franko-Offerten mit genauer Beschreibung des Gutes in der Expedition dies. Ztg. unter Chiffre ***R. W.***

Ein Rittergut von 800—1200 Morgen gutem Boden mit nicht unter 60 Morgen guten Wiesen und guten Gebäuden, festen Hypotheken, in der Nähe der Bahn, wird von einem reellen Käufer gesucht. Diskretion auf Ehrenwort. Adr. mit Beifügung des Anschlages unter ***R. I.*** fr. **Schrimm** post. rest. Unterhändler verbeten.

**Am 4. Juli c.** von früh 8 Uhr ab werde ich vor dem Gasthofe in **Ptaszkowo** bei Grätz **20 Kühe** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**Grätz,** den 23. Juni 1864.
***Baeutsch,*** als Auktionskommissarius.

Das Dominium ***Zerniki*** bei Kurnik hat **Schirmraps** und **Uckermärkischen Riesenraps,** 12 Thlr. pro Metze, zu verkaufen. Bestellungen werden zeitig erbeten.

250 Stück Brackschafe stehen auf dem Dominium ***Lussowo*** **bei Tarnowo** zum Verkauf.



Eine bedeutende Auswahl von
**Reit- und Wagenpferden**
ist zum Verkauf bei
***Krain***, Schützenstraße.

**20 Böcke, Jährlinge,**
aus einer vorzüglichen Negretti-Heerde stehen billig zum Verkauf bei
***Philipp Weitz jun.***

Eine neue Drehrolle ist zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 13.

Ein sehr schönes, neues ***Pianino*** ist für den billigen Preis von 165 Thlrn., desgl. mehrere gute Violinen, zu verkaufen Halbdorfstr. 7., 1 St., links.

Eine größere Anzahl gebrauchter, gut erhaltener, aus der Miethe gekommener, wie auch eingetauschter **Piano-Instrumente,** zum Preise von 40—170 Thlr. werden offerirt im Magazine **Wilhelmsplatz 12.**

**Eisschränke** empfiehlt die Möbel- und Spiegel-Handlung
**S. Jacob Mendelsohn.**

## Johannes Päzolt,

Paraplüe-Fabrikant aus Breslau,
erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß er zum Posener Markt am 27. Juni wieder mit einem **großen Lager** seines anerkannt guten und dauerhaft gearbeiteten Fabrikates in

**Sonn- und Regenschirmen**

eingetroffen ist und ersucht die geehrten Herrschaften um recht zahlreichen Besuch, da er bei **guter Waare die billigsten Preise stellt.**

Auch werden Reparaturen und Bezüge an Sonn- und Regenschirmen gut und billig ausgeführt. — Mein Stand ist vor der Weißen Adler-Apotheke.

**Rasirmesser u. Streichriemen**
empfiehlt
**C. Preiss,** Breslauerstr. 2.

Verbesserte
**Wreschener Pflüge**
macht ***Dręczewski,*** Schmied in Jarocin.

**Tettowir- und Schafmarkirzangen,** **Trokare, Flitten, Hufmesser, Impfnadeln, Klauenscheeren, Viehspritzen** u. dergl. m. empfiehlt
**C. Preiss,** Breslauerstr. 2.

**Ein Dampfkessel,**
wenig gebraucht, 4 Pferdekraft, ganz billig, bei ***Eduard Seidel*** in **Grünberg i. Schl.**

Meine anerkannt **beste triebkräftige Preßhefe** empfehle ich **täglich zweimal frisch** in meiner Preßhefenfabrik zu **Czerwonak** und in meiner Niederlage in **Posen:** Breitestraße Nr. 10.
***Leon Kantorowicz.***

Fr. Hechte u. Zander Donn. Ab. bei **Kletschoff.**

## LOOSE

zur Lotterie zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen preußischen Krieger sind nur noch kurze Zeit zu haben bei dem königl. Lotterie-Einnehmer
**Fr. Bielefeld.**

Mein Geschäft nebst Wohnung befindet sich **Wasserstraße Nr. 24.**
***A. Hoffmann,*** Büchsenmacher.

Im **Treppmacherschen** Hause, Graben Nr. 30., ist vom 1. Oktober d. J. in der ersten Etage eine Wohnung von drei Zimmern, nebst zwei Stuben in der zweiten Etage, Küche, Keller, Holzstall und Gartenpromenade zu vermiethen. **Posen,** den 29. Juni 1864.
***Carl Grassmann.***

**Kanonenplatz Nr. 8.**
ist in der 2. Etage ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen St. Martin 80., 2 Tr. hoch.

**Ein Laden: Alter Markt Nr. 8** ist zu vermiethen. Näheres bei
***F. Linnemann,*** Coiffeur.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist **Königsstraße 18.,** 2 Tr. h., sofort zu vermiethen.

Schifferstr. 20. Thoreing. Part. eine möbl. Stube zu vermiethen.

**Wilhelmsplatz 12.**
ist die größere Hälfte der Bel-Etage nebst Zubehör wegen Dislokation des jetzigen Herrn Miethers vom 1. Oktober c. anderweitig zu vermiethen.

Bergstr. 8. ist eine möblirte Stube vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Küche ist im 2. Stock am alten Markt vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt ***Carl John,*** Wilhelmsstr. 18.

Breslauerstraße Nr. 36. ist der bisher vom Fleischer Gockisch innegehabte Laden nebst Wohnung, bestehend zusammen aus 7 Piecen und bedeutenden Kellerräumen, von Michaeli d. J. entweder ganz oder getheilt zu vermiethen.

Ein oder 2 m. Z. mit Entrée sind z. v. Sapiehaplatz 6, 2. E., Sprechstunde 2—3 Uhr Nachm.

Ein Getreide-Speicher nebst Lagerkeller ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Privat-Sekretair ***A. Preuss*** in ***Busch's Hôtel*** oder bei ***F. A. Krüger*** am Damm.

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör ist **Halbdorfstraße 33** von Michaelis ab zu vermiethen.

**Bodenräume**
sind **Breslauerstr. 17.** sofort zu vermiethen.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau** der Gewerbe-Buchhandlung von ***Reinhold Kühn*** **in Berlin, Leipziger Straße Nr. 14.,** werden gesucht: für Rußland: zwei **tüchtige Brennerei-Verwalter,** welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen, mit gutem Einkommen; für Polen: ein Polnisch sprechender, tüchtiger und energischer **Oekonomie-Verwalter** mit 80 bis 100 Silberrubeln Gehalt etc. und Reitpferd; ferner wird verlangt ein erfahrener **Ziegler,** welcher 800 bis 1000 Thlr. Kaution stellen kann; Meldungen werden schleunigst erbeten, da die Ziegelei erst erbaut und dabei die Wünsche des betreffenden Zieglers berücksichtigt werden sollen. — **Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.**

Für einen ordentlichen, unverheiratheten Mann ist eine Stube, 1 1/2 Thlr. pro Monat, Friedrichsstraße Nr. 28. sofort zu vermiethen. Näheres beim Bildhauer daselbst.

Ein deutscher Wirthschaftsschreiber, der polnischen Sprache mächtig und gut empfohlen, wird zum sofortigen Antritt vom Dominium ***Lussowo*** bei **Tarnowo,** Kreis Posen, gesucht. Persönliche Meldung oder Einschickung von Attesten an den Wirthschafts-Inspektor ***Dräger*** daselbst. Geh. 80 Thlr.

5 bis 6 tüchtige Kupferschmiedegesellen finden bei mir dauernde Beschäftigung.
***Einecke,*** in Czempin.

Ein Wirthschafts-Eleve findet bald oder zu Michaelis ein Unterkommen. Wo? durch Anfragen ***N. N.*** post. rest. fr. **Gnesen.**

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen versehen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird als Lehrling gesucht. Näheres bei ***Robert Schmidt,*** vormals **Anton Schmidt.**

Ein Kammerdiener, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle hier in Posen als Lohndiener oder Bedienter unter bescheidenen Ansprüchen. Nähere Auskunft **Wilda Nr. 4.** bei ***Szokalski.***

Ein junges Mädchen, das sehr geübt ist im Wäschesticken, wünscht eine Ausstattung auf dem Lande zu übernehmen. Adress. ***J. L.*** poste restante **Posen** franco.

Seit heute befindet sich Herr **Gustav Jablonsky** nicht mehr in meinem Geschäft.
Posen, den 27. Juni 1864.
***Carl Friedenthal.***
Niederlage der Gießmannsdorfer Preßhefen-, Spritt-, Weizenstärke- und Emmenthaler Käsefabrik.

Seit dem 25. August 1834 habe ich in Posen gewohnt und da ich in Zduny ein Hôtel I. Klasse mit einer Colonial- und Weinhandlung angekauft habe, wo ich bereits hingezogen bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche an mich etwa eine reelle Forderung haben sollten, sich damit an den Herrn Lehrer ***Merzbach*** in Posen zu wenden, welcher Jeden befriedigen wird.
***Jacob Reszke.***

## Oeffentliche Bekanntmachung.

Der am 22. d. Mts. hierselbst verstorbene Rentier **Lesser Jonas** hat in unseren Waisen-Erziehungsanstalten eine Familienstiftung begründet, wonach zwei arme Waisenkinder von seinen Verwandten, welche die Verwandtschaft durch glaubhafte Atteste nachweisen müssen, in unsere Anstalten aufgenommen werden sollen.

Wir fordern demnach alle Diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu haben glauben, auf, ihre Gesuche, denen zugleich die statutenmäßig erforderlichen Atteste, und zwar: 1) der Todtenschein des Vaters, 2) ein gerichtliches Geburtsattest des betreffenden Kindes, 3) ein Impfungsattest, 4) ein Gesundheitsattest, 5) ein Schulzeugniß, beizulegen sind, bei dem unterzeichneten Vorstande, Oranienburgerstraße 38., **innerhalb 6 Wochen** einzureichen.

Berlin, den 28. Juni 1864.

**Der Vorstand**
der Baruch Auerbach'schen Waisen-Erziehungsanstalten für jüdische Knaben und Mädchen.

In Folge der mir in **Posen** gestohlenen 4 Wechselblankets fordere ich alle Inhaber gültiger Wechsel meines Mannes **Stanislaus v. Jasieński** auf, sich spätestestens bis 15. Juli c. bei mir als Generalbevollmächtigten zu melden, da ich beabsichtige, alle Wechselangelegenheiten zu reguliren. Spätere Präsentationen von Wechseln werden nicht berücksichtigt.

**Witakowice** bei **Pudewitz,** Kr. **Gnesen,** den 28. Juni 1864.
***Wicencia v. Jasieńska.***

**Einen Thaler vierteljährlich!**
Allen Familien, Geschäftsleuten, Reisenden empfohlen:

## Berliner Fremden- und Anzeigeblatt

**für Nachrichten aus dem öffentlichen Verkehr des In- und Auslandes, für Handel und Gewerbe, Unterhaltung, Theater, Kunst und Literatur.**

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei **(R. v. Decker)** in Berlin.

Erscheint **täglich** Abends in großem Imperial-Folio-Format.

Den **Inhalt** bilden unter vielem Anderen: **Feuilleton,** Novellen, Kritiken, lokale, vermischte und Theater-Nachrichten, Literatur, gewerbliche, technische und landwirthschaftliche Artikel, **politische, Handels- und Börsen-Depeschen,** Hof- und **Personal-Nachrichten** von der Armee und den Justizbehörden, amtliche Fremdenliste, Kirchenzettel, Verstorbene, Geborene, Verlobte, Verehelichte, Aufgebote, **Lotterie-Gewinnliste, Theaterzettel, Kourszettel,** Marktpreise, Handelsregister, Wechseltermine, Konkursnachrichten, **Gerichtszeitung,** darin im nächsten Quartale täglich die Verhandlungen des

**Polen-Prozesses,**

Auktionen, Submissionen, Fremdenführer, Liste offener Stellen etc. etc. etc.

**Anzeigen** werden durch das „Fremdenblatt" in hohen und wohlhabenden Kreisen verbreitet. Insertionspreis pro Zeile 1 1/2 Sgr.

Alle Zeitungs-Spediteure und Postanstalten liefern das „Fremdenblatt" für Einen Thaler vierteljährlich incl. Porto.

## Bergbau-Aktiengesellschaft „Weichsel-Thal."

Die **erste** Vertheilung der Ueberschüsse des Vermögens der mit landesherrlicher Genehmigung freiwillig sich aufgelösten Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Weichsel-Thal" hat stattgefunden. Die speziellen Benachrichtigungen sind den betr. Aktionären unterm heutigen Tage durch die Post zugesandt und die Antheilsbeträge bei dem Unterzeichneten zu erheben.

**Berlin,** den 22. Juni 1864.

**Die Liquidations-Kommission.**
***Hübner-Trams,***
Verwaltungsdirektor, Leipzigerplatz Nr. 3.

## Handwerkerverein.

Das Sommerfest wird am **Sonntag den 3. Juli 4 Uhr Nachmittags** im **Bahnhofsgarten** stattfinden. Die Vereinsmitglieder zahlen 2 1/2 Sgr. und können ihre Familien frei einführen. Auch Nichtmitgliedern ist die Theilnahme — gegen 2 1/2 Sgr. Entrée für jede Person — gestattet, wenn sie durch ein Vereinsmitglied eingeführt werden.

Die Mitgliedskarten sind mitzubringen.

**Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Jessel** hier beehren wir Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

***M. Graetzer*** **und Frau.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen.** Berlin: Frl. L. Kooke mit dem Kaufmann J. Brüggemann, Frl. Marie Habbel mit Herrn G. Frohnhöfer. Zwenkau: Frl. H. Rötzschke mit dem Dr. jur. L. Wünsche. Prenzlau: Frl. M. Ludwig mit Herrn Wilh. Langner. Frankfurt a. O.: Frl. H. v. Eckardstein mit dem Gerichtsassessor E. Toussaint; Berlin: Frl. Elisabeth Grape mit Herrn Ad. v. Arnim; Neuteich: Frl. Friederike Jakoby mit dem Kaufmann Isidor Abrahamsohn; Stralsund: Frl. Anna Lütke mit dem Marine-Ingenieur Brix aus Swinemünde: Anklam: Frl. Helene v. Schmiterlöw mit Herrn Robert Albinus-Wegezin; Grottkau: Frl. Elisabeth Gierth mit dem Lieutenant Grätz.

**Verbindungen.** Naumburg a./S.: Herr Schriftsteller Karl Neumann aus Weimar mit Frl. Clara Seifferth; Hannover: Herr Heinrich Schrader aus Berlin mit Frl. Clara Mannory; Stendal: Herr Wilhelm v. Jagow aus dem Hause Aulosen mit Frl. Clara v. d. Hagen aus dem Hause Hohennauen; Polajewo: Lieutenant Alexander v. Oppen mit Frl. Anna v. Sänger; Nieder-Siegersdorf in Schlesien: Herr Hauptmann Regely mit Frl. Marie Schwerdtfeger.

**Geburten.** Ein Sohn: dem Herrn Ed. Hirsch in Danzig, dem Herrn Hermann Rummel in Berlin, dem Lehrer Heinrich Schulze in Berlin, dem Hofspediteur J. A. Fischer in Berlin.

**Todesfälle.** Frau Geh. Medizinalräthin Nasse in Siegburg, Hr. Superintendent Pilarik in Giebichenstein, Rittergutsbesitzer von Lucke auf Niedergörne in Soden, Premierlieutenant a. D. v. Bredow in Senzke, General-Lieutenant a. D. v. Felden in Danzig, verw. Fr. Kreisgerichts-Sekretär Deves in Berlin, verw. Fr. Postkommissarius Kähne in Heidelberg, Kfm. Schuhmann in Sorau.

## Sommertheater-Repertoir.

Mittwoch: Doppel-Gastspiel des Frl. **H. Raabe** und des Hrn. **Mittell: Erziehungsresultate.** Lustspiel in 2 Akten. — **Dir wie mir.** Schwank in 1 Akt. — **Der Zigeuner.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt.

Donnerstag: Extravorstellung und Gastspiel des Herrn **Mittell,** auf Verlangen: **Der Gesandtschaftsattaché.** Lustspiel in 4 Akten. Entrée à Person 7 1/2 Sgr.

Nach freundlicher Uebereinkunft hat Hr. Mittell sich zu weiteren 3 Gastrollen bereit erklärt und glaube ich dadurch den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen.

## Lamberts Garten.

Mittwoch den 29. Juni
**grosses Concert.**

Eroica-Sinfonie von Beethoven. Solo für Klarinette. Aufforderung zum Tanz. Rrr ein ander Bild, gr. Potp. von Conradi.

Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. 5 Billets 7 1/2 Sgr.

Donnerstag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.)
***Radeck.***

## Volksgarten.

Heute Mittwoch um 6 Uhr **Konzert** (1 Sgr.)
**Eberstein.**

## Volksgarten.

Donnerstag den 30. Juni
**CONCERT**
von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 46.
Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 1 Sgr.
**Stolzmann.**

## Fischer's Lust.

Morgen Donnerstag großes Abendbrot. Frikassé von Hühnern mit gefüllten Krebsen, Rehbraten mit neuen Kartoffeln.

# Börsen-Telegramme.

**Berlin**, den 29. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

| | | Not. v. 28. | | | Not. v. 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Roggen**, flau. | | | Loko | 13 | 13¼ |
| Loko | 35½ | 36¼ | Juni-Juli | 12$\frac{11}{12}$ | 13⅛ |
| Juni-Juli | 35¼ | 36⅛ | Septbr.-Oktbr. | 13¼ | 13½ |
| Septbr.-Oktbr. | 38⅛ | 39¼ | Fondskurse: beliebt. | | |
| **Spiritus**, flau. | | | Staatsschuldscheine | 90¾ | 90⅝ |
| Loko | 15$\frac{5}{12}$ | 15⅔ B | Neue Posener 4% | | |
| Juni-Juli | 15⅛ | 15⅓ | Pfandbriefe | 95⅜ | 95⅝ |
| Septbr.-Oktbr. | 15¾ | 15$\frac{11}{12}$ | Polnische Banknoten | 82½ | 82½ |
| **Rüböl**, flau. | | | | | |

**Kanalliste:** 600 Wispel Roggen, 30,000 Quart Spiritus.

**Stettin**, den 29. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

| | | Not. v. 28. | | | Not. v. 28 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen**, matt. | | | **Rüböl**, matt. | | |
| Loko | 55½ | 56 | Juni-Juli | 12⅚ | 13 |
| Juli-August | 56 | 56¾ | Septbr.-Oktbr. | 12$\frac{11}{12}$ | 13⅛ |
| Septbr.-Oktbr. | 58¼ | 58¾ | **Spiritus**, flau. | | |
| **Roggen**, matt. | | | Juni-Juli | 14⅔ | 14⅚ |
| Juni-Juli | 36 | 36½ | Juli-August | 14⅔ | 14⅚ |
| Juli-August | 36 | 36½ | Septbr.-Oktbr. | 15⅛ | 15⅙ |
| Septbr.-Oktbr. | 38 | 38½ | | | |

# Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Geschäftsversammlung.

# Produkten-Börse.

**Berlin**, 28. Juni. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt und kühl.

Die Blokade unserer Häfen scheint erst heute ihren Einfluß auf das hiesige Getreidegeschäft ausgeübt zu haben, denn nur darin finden wir die eigentliche Ursache der heute so matten Stimmung für Getreide. Die Berichte von auswärts lauteten fast durchweg fest und brachten auch meist bessere Kurse, so daß man mit Hinsicht hierauf auch wohl hier mindestens eine feste Haltung der Preise erwarten mußte. Dem entgegen eröffnete der heutige Roggenmarkt mit überwiegendem Angebot, das durch Realisationen ängstlicher Spekulanten, die zum 1. Juli große Kündigungen erwarten, noch vermehrt wurde und somit einen empfindlichen Preisdruck herbeiführte. Nach wenig belebtem Geschäft schloß der Markt auch in matter Haltung. Für effektive Waare, wenigstens in den feineren Gütern, machte sich ziemlich gute Frage bemerkbar, doch blieb der Umsatz immerhin ohne besondere Ausdehnung. Geringe Qualitäten aber, was wir nicht unerwähnt lassen wollen, blieben wieder arg vernachlässigt. Gekündigt 4000 Ctr.

Rüböl fand zu den gestern erhöhten Preisen keine entsprechende Kauflust, so daß Abgeber genöthigt waren, ihre Forderungen zu ermäßigen. Bei der allgemein heute vorherrschenden Flaue blieben aber Käufer auch da noch zurückhaltend und das Geschäft verlief unter nachgebenden Preisen ohne Leben. Gekündigt 500 Ctr.

Auf den Gang der Spirituspreise übte die Furcht vor den zum 1. Juli zu erwartenden Kündigungen einen drückenden Einfluß aus, der auch während der ganzen Börsenzeit vorherrschend blieb. Der Verkehr war wenig belebt. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: unverändert.

Hafer: loko preishaltend, Termine billiger. Gekündigt 600 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 57 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko eine abgelaufene Anmeldung 35½ Rt. bz., 1 Lad. 81/82pfd. 36¾ Rt. bz., 1 Lad. 80/81pfd. mit ¼ Rt. Aufgeld und 1 Lad. 80/81pfd. pari gegen Juli-August getauscht, 1 Lad. 83 84pfd. mit ½ Rt. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, Juni 36½ a 35⅝ Rt. bz. u. Br., 35½ Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. 36⅝ a 35¾ bz. u. Br., 35⅝ Gd., August-Septbr. 38¼ a 37⅞ bz. u. Gd., 37½ Br., Septbr.-Oktbr. 39½ a 38¾ bz. u. Gd., 38⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 40 a 39¼ bz., Novbr.-Dezbr. 40 a 39½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., oderbr. 32½ Rt. ab Kahn bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 25 Rt., fein. weiß. oderbr. 24¾ Rt. frei Haus bz., Juni 22¼ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 22⅜ bz. u. Br., August-Septbr. 23⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 23⅜ Br., Oktbr.-Novbr. 23¼ bz., Novbr.-Dezbr. 23¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¼ Rt. bz., 13⅙ Br., Juni 13$\frac{7}{24}$ a 13⅙ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., Aug.-Septbr. 13⅜ a 13¾ bz. u. Gd., 13⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 13$\frac{13}{24}$ a 13$\frac{11}{24}$ bz. u. Gd., 13½ Br., Oktbr.-Novbr. 13$\frac{7}{12}$ a 13½ bz., Novbr.-Dezbr. 13$\frac{13}{24}$ a 13$\frac{5}{12}$ bz.

Leinöl loko 13⅚ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15¾ Rt. bz., Juni 15⅜ a 15⅙ bz. u. Gd., 15¼ Br., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. 15⅝ a 15½ bz. u. Gd., 15$\frac{7}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 15$\frac{23}{24}$ a 15¾ bz. u. Gd., 15⅚ Br., Oktbr.-Novbr. 15$\frac{7}{12}$ a 15½ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 15¼ bz.
(B. u. H. Z.)

**Stettin**, 28. Juni. Wetter: bewölkt. Temperatur: + 16° R. Wind: Süd-West.

Weizen etwas höher bezahlt, schließt ruhig, loko p. 85 Pfd. gelber 50—56 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juli-August 56¾ bz. u. Br., 56½ Gd., Septbr.-Oktbr. 58¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 59 Br., 58¾ Gd., Frühjahr 62 Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 35½—36 Rt. bz., Juni 36¾ bz., Juni-Juli und Juli-August 36½ bz., Septbr.-Oktbr. 38½ bz., Frühjahr 40—40½ bz. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen fest und höher, Septbr.-Oktbr. gestern Abend 90 Rt. bz., heute 91½—92 bz.

Rüböl fest, loko 13 Rt. Br., Juni-Juli 13 Br., Juli-August 13$\frac{1}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 13⅙, ⅛ bz.

Spiritus matt, loko ohne Faß 15 Rt. nominell, mit Faß 14¾ bz., Juni, Juni-Juli und Juli-August 14⅚ bz. u. Br., August-Septbr. 15$\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. 15$\frac{5}{24}$ bz., ¼ Br., ⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅚ Br. u. Gd.

Angemeldet 50 W. Weizen, 10,000 Qrt. Spiritus. (Ostſ.-Ztg.)

**Breslau**, 28. Juni. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe. Wind: West. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27″ 9‴. Am heutigen Markte zeigte sich vorherrschend feste Stimmung, bei der Preise sich theilweise höher stellten.

Weizen in gelber Waare gut beachtet, p. 85 Pfd. weiß schles. 55—67 Sgr., gelb 55—63 Sgr., galiz. und poln. weiß 54—64 Sgr.

Roggen fest, p. 84 Pfd. 40—42—43 Sgr.

Gerste lustlos, p. 70 Pfd. 33—35 Sgr., feine weiße 36—38 Sgr.

Hafer matt, p. 50 Pfd. 29—31 Sgr.

Erbsen wenig offerirt, p. 90 Pfd. Koch- 50—54 Sgr., Futter- 44—48 Sgr.

Wicken mehrseitig offerirt, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen ohne Frage, schles. 75—85 Sgr., galiz. 68—70 Sgr.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Schlaglein wenig gefragt, p. 150 Pfd. Brutto 6½—6⅔—7 Rt., feinste Sorten über Notiz.

Kleesaaten ohne Handel, Preise nominell, roth 9—11—13 Rt., weiß 9—14—16 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14$\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

**Breslau**, 28. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, p. Juni und Juni-Juli 33⅝ bz. u. Br., Juli-August 33¾ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 35¼ Br., Septbr.-Oktbr. 36½—36 bz., Oktbr.-Novbr. 36⅝ Br.

Weizen p. Juni 49½ Br.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 39 Br.

Raps p. Juni 109 Gd.

Rüböl matter, loko 12$\frac{7}{12}$ Br., p. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 12¾ Br., August-Septbr. 13 Br., Septbr.-Oktbr. 13⅛—$\frac{1}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅙ Br.

Spiritus unverändert, loko 14$\frac{11}{12}$ Gd., 15 Br., p. Juni, Juni-Juli u. Juli-Aug. 14⅚ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 15⅙ Br., Sept.-Oktbr. 15$\frac{5}{12}$ Br.

Zink 7⅙ Rt. gehalten. (Bresl. Hdls.-Bl.)

# Vieh.

**Berlin**, 27. Juni. (Orig.-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkte wurden an Schlachtvieh zum Verkaufe aufgetrieben:

790 Stück Rindvieh. Nach den Hamburger nicht besonders günstigen Berichten waren die Zutriften für den heutigen Markt geringer ausgefallen als vorwöchentlich, und machte sich in Folge dessen das Verkaufsgeschäft für gute fette Waare heute lebhaft, sodaß der Platz geräumt wurde; beste Qualität galt 17—18 Rt., mittel 14—15 Rt. und ordinäre 9—10 Rt. p. 100 Pfd.

2194 Stück Schweine. Gegen vorwöchentlich waren für den heutigen Markt die Zutriften stärker; besondere Kauflust herrschte am Markte nicht vor, da größerer Bedarf für diese Viehgattung fehlte und auch keine Versendungen stattfanden; es erreichte beste feine Kernwaare kaum 14 Rt. p. 100 Pfd., und es blieben Bestände unverkauft.

11,670 Stück Schafvieh. Der Hammelmarkt fand auch heute keine bessern Preise als vor acht Tagen; die Waare war in zu großen Zutriften über das Bedürfniß am Markte vertreten; bedeutende Ausfuhren wurden durch fremde Käufer nicht veranlaßt und blieben die Preise auch heute für gute kernige Hammel gedrückt, für mittel und ordinäre Waare in vielen Posten unverkauft.

824 Stück Kälber, für welche nur sehr mittelmäßige Preise angelegt wurden.

# Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg**, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auswärts ohne Kauflust. Roggen Juni bis August ab Memel gestern 58—59 bezahlt, heute dazu angeboten. Oel Oktober 28½—28⅜. Kaffee ruhig. Zink loko 1000 Ctr. 15$\frac{21}{32}$, 2000 Ctr. gute Marken schwimmend 15⅝ verkauft.

**Liverpool**, 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ d höher.

Middling Georgia 29¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—20½—19½, Fair Bengal 16¼, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13¾, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 15—14, China 18½.

# Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195′ über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 28. Juni | Nchm. 2 | 27″ 11‴ 92 | +14°0 | SSW 1 | trübe. Cu-st, Ni. |
| 28. = | Abnds. 10 | 28″ 0‴ 67 | +10°4 | WSW 1 | wolkig. Cu, Ci-st. |
| 29. = | Morg. 6 | 28″ 1‴ 27 | + 8°6 | WSW 0 | heiter. St, Ci-st. |

# Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 28. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
= = 29. = = = = = — = 9 =

# Telegramme.

**Berlin, 29. Juni. Die Zollvereinsverträge zwischen Preußen, Sachsen, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Frankfurt sind gestern hier vollzogen. Die Verhandlungen mit Oldenburg werden fortgesetzt.**

**Flensburg, 29. Juni. Mit Tagesanbruch sind 11 preußische Bataillone nördlich von Sonderburg den Alsensund passirt. Die dänischen Truppen wurden zurückgeschlagen und sind in vollem Rückzuge begriffen. Der Verlust auf preußischer Seite ist mäßig. Den Angriff des „Rolf Krake“ schlugen die preußischen Batterien zurück.**

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 28. Juni 1864.

### Preußische Fonds.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Freiwillige Anleihe | 4½ | 100⅜ B | |
| | Staats-Anl. 1859 | 5 | 105¼ bz | |
| | do. 50, 52 konv. | 4 | 95 B | |
| | do. 54, 55, 57 | 4½ | 100¼ bz | [1864] |
| | do. 1859 | 4½ | 100¼ bz | [100¼ bz] |
| | do. 1856 | 4½ | 100⅜ bz | [1862] |
| | Präm.St.Anl. 1855 | 3½ | 122¾ B | [95 B] |
| | Staats-Schuldsch. | 3½ | 90⅝ bz | [1853] |
| | Kur- u Neum. Schldv | 4½ | 90⅝ G | [95 G] |
| | Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | — — | |
| | Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101 B | |
| | do. do | 3½ | 89 B | |
| | Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 103 B | |
| Pfandbriefe | Kur- u. Neu-Märkische | 3½ | 89⅜ bz | |
| Pfandbriefe | do. | 4 | 99 bz | |
| Pfandbriefe | Ostpreußische | 3½ | — — | |
| Pfandbriefe | do. | 4 | 93¼ bz | |
| Pfandbriefe | Pommersche | 3½ | 89¼ bz | |
| Pfandbriefe | do. neue | 4 | 93¼ bz | |
| Pfandbriefe | Posensche | 4 | 101 bz | |
| Pfandbriefe | do. | 3½ | — — | |
| Pfandbriefe | do. neue | 4 | 95⅝ G | |
| Pfandbriefe | Schlesische | 3½ | 92⅞ G | |
| Pfandbriefe | do. B. garant. | 3½ | — — | |
| Pfandbriefe | Westpreußische | 3½ | 83¼ bz | |
| Pfandbriefe | do. | 4 | 94¾ B | |
| Pfandbriefe | do. neue | 4 | 94¾ bz | |
| Rentenbriefe | Kur- u Neumärk. | 4 | 97½ bz | |
| Rentenbriefe | Pommersche | 4 | 97 bz | |
| Rentenbriefe | Posensche | 4 | 95⅜ bz | |
| Rentenbriefe | Preußische | 4 | 97 bz | |
| Rentenbriefe | Rhein.-Westf. | 4 | 98 G | |
| Rentenbriefe | Sächsische | 4 | 97 bz | |
| Rentenbriefe | Schlesische | 4 | 99 bz | |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Oestr. Metalliques | 5 | 61½ bz |
| | do. National-Anl. | 5 | 68¾-⅞ bz |
| | do. 250fl. Präm. Ob. | 4 | 80 B |
| | do. 100fl. Kred. Loose | — | 75 bz |
| | do. 5prz. Loose (1860) | 5 | 82½-83 bz |
| | do. Pr.-Sch. v. 1864 | — | 53-½ bz |
| | Italienische Anleihe | 5 | 67½-⅝ bz |
| Russische | 5. Stieglitz Anl. | 5 | 77¼ G |
| Russische | 6. do. | 5 | 88 etw bz |
| Russische | Englische Anl. | 5 | 87¼ etw bz |
| Russische | N. Russ. Egl. Anl | 3 | 54 B, 53¾ G |
| Russische | do. | 4½ | — — |
| Russische | do. v. J. 1862 | 5 | 86 bz u B |
| Russische | Poln. Schatz-O. | 4 | 74 bz |
| Polnische | Cert. A. 300 Fl. | 5 | 89½ G |
| Polnische | do. B. 200 Fl. | — | — — |
| Polnische | Pfdbr. u. i. SR. | 4 | 77½ bz |
| Polnische | Part. O. 500 Fl. | 4 | 88 bz u B |
| | Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 54½ etw bz u B |
| | NeueBad. 35fl. Loos. | — | 29½ G |
| | Dessauer Präm. Anl. | 3½ | 104 B |
| | Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 50¼ B (p.St.) |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 118 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 109 G |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 70¾ bz |
| Bremer do. | 4 | 107 G |
| Coburger Kredit-do. | 4 | 93 B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 103½ B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 85⅜ bz |
| do. Zettel-Bank | 4 | 97¼ G |
| Dessauer Kredit-B. | 4 | 3¾ bz |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 27½ G |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 98 bz u G |
| Genfer Kreditbank | 4 | 49 bz |
| Geraer Bank | 4 | 101¾ bz |
| Gothaer Privat do. | 4 | 93 B |
| Hannoversche do. | 4 | 99½ G |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 104 B |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 79 etw bz |
| Luxemburger Bank | 4 | 105 B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 94½ G |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 96¼ G |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 34½ G |
| Norddeutsche do. | 4 | 106 G |
| Oestr. Kredit- do. | 4 | 82½-83 bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 93½ etw bz |
| Posener Prov. Bank | 4 | 95 G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 131½ etw bz |
| do. Hypoth.-Vers. | 4 | 105½ G |
| do. do. Certific. | 4½ | 101¼ etw bz |
| do. do. (Henkel) | 4 | 104 G |
| Schles. Bankverein | 4 | 104 B |
| Thüring. Bank | 4 | 70¼ B |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 104½ G |
| Weimar. Bank | 4 | 93 B |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 90¾ B |
| do. II. Em. | 4 | 90 B |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 100 G |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 100 G |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 81 B |
| do. Lit. B. | 3½ | 81 B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 97¼ B V. 96¾ G |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | 90 bz |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | 97¾ B |
| Berlin-Anhalt | 4 | 97½ G |
| do. | 4½ | 100⅝ B |
| Berlin-Hamburg | 4 | 99½ G |
| do. II. Em. | 4 | 99½ B |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | 96½ bz |
| do. Litt. B. | 4 | 96½ bz |
| do. Litt. C. | 4 | 94 G |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 92 B |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | 91¾ B |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 100 bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 101 G |
| do. II. Em. | 5 | 103 G |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | 91½ G |
| do. | 4½ | 99½-¾ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 90½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 90 B |
| do. III. Em. | 4½ | 97 B |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 101 G |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | 99¾ G |
| Mosco-Rjäsan S.g. | 5 | 85 B |
| Niederschles. Märk. | 4 | 96 B |
| do. conv. | 4 | 95¾ G |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 94 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 101 bz |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | 97½ B |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D. | 4 | 95 bz |
| do. Litt. E. | 3½ | 82½ bz |
| do. Litt. F. | 4½ | 100¼ G |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 249½ bz |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 249½ bz |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 96½ B |
| do. 1862 | 4½ | 96 bz |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 99½ B |
| Rhein-Nahe v. St. g. | 4½ | 99 bz |
| do. II. Em. | 4½ | 99 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 89¾ G |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| Starg.-Posen II Em | 4½ | 98¾ G |
| do. III. Em. | 4½ | 98¾ G |
| Thüringer | 4 | 98½ B |
| do II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | 98 G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100¾ G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 96¼ bz | |
| Aachen-Mastricht | 4 | 34 bz | |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 108 B | |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 113¾ bz | |
| Berlin-Anhalt | 4 | 175 G | |
| Berlin-Hamburg | 4 | 140 B | |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 195 bz | |
| Berlin-Stettin | 4 | 142 bz | |
| Böhm. Westbahn | 5 | 67 B | |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 134 bz | |
| Brieg-Neiße | 4 | 84½ bz | |
| Cöln-Minden | 3½ | 183½ bz | |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 59¼-59 bz | |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — | |
| do. do. | 5 | — — | |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 146 B | |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 290 bz | |
| Magdeb. Leipzig | 4 | 248 B | |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | — — | |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 124¾ bz | |
| Mecklenburger | 4 | 73¼-74 bz u B | |
| Münster-Hammer | 4 | — — | |
| Niederschles. Märk. | 4 | 95 bz | |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 71 bz | |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 64½-65 bz u B | |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 156¾-157¼ bz | [B. |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 105¾-6⅛ bz | [140 |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 139½-40¼ bz | [G |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 81¼-¾ bz | |
| Pr. Wilh. (Steel-V) | 4 | — — | |
| Rheinische | 4 | 99½ bz | |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 105 G | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 25 bz | |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 100¼ bz | |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 78¾ bz | |
| Stargard-Posen | 3½ | 99 G | |
| Thüringer | 4 | 123½ bz | |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113$\frac{5}{12}$ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 6½ G |
| Louisd'or | — | 110 G |
| Sovereigns | — | 6. 22 G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 10¾ G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | Imp. 461 G |
| Dollars | — | 1. 12 G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 28 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅚ G |
| Fremde Noten | — | 99⅞ G |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅚ G |
| Oestr. Banknoten | — | 86⅞ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 82¾ bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 148 B |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 103½ etw bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 104 bz |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 25½ G |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — [fr. Zins. |
| Concordia | 4 | 360 G p. Stck |

### Wechsel-Kurse vom 28. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250 fl. 10 T. | 5 | 142⅝ bz |
| do. 2 M. | 5 | 141⅝ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 4 | 151½ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 150½ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 6 | 6. 20 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 6 | 79⅝ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 5 | 86⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 85⅞ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | 56. 20 bz |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 3½ | 56. 20 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 5 | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 5 | 99 G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 5 | 91⅜ bz |
| do. do. 3 M. | 5 | 90½ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4 | 109¾ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 5 | 82⅝ bz |

Die Haltung der heutigen Börse war in allen Effekten angenehm und belebt.

**Breslau**, 28. Juni. Die von dem englischen Ministerium im Ober- und Unterhause abgegebenen Neutralitäts-Erklärungen wurden von der Börse mit einer energischen Hausse begrüßt und sämmtliche Spekulationspapiere wurden um Prozente höher bezahlt. Am Schlusse bei Eintreffen der wenig veränderten Kurse der Wiener Frühbörse ermäßigte sich die Steigerung ein wenig, doch blieb die Stimmung sehr günstig bei reger Kauflust.

**Schlußkurse.** Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 82-83¼-83 bz. u. B. Oestr. Loose 1860 82½-83¼-8.. bz. u. B. dito 1864 53⅔-¾ bz. dito neue Silberanleihe —. Schles. Bankverein 104 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132½ G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mind. Prior. 90⅝ B. Neiße-Brieger 86 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 157½-158¼-158 bz. u. B. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¾ B. Oppeln-Tarnowitzer 80¾-81 bz. Kosel-Oderberger 58-58⅝ bz. u. B. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.**, Dienstag 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Stimmung befestigte sich fortschreitend während des Verlaufs der Börse. Schluß fest. 6proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1852 54⅜.

**Schlußkurse.** Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 144¾. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 101¼. Darmstädter Bankakt. 212½ B. Darmstädter Zettelb. 245½ B. Meininger Kreditaktien 97½ B. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45¼ B. Kurhessische Loose 54. Badische Loose 52¼. 5% Metalliques 59¼. 4½% Metalliques 53¼. 1854r Loose 76⅜ B. Oestr. National-Anlehen 67. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185 B. Oestr. Bankantheile 800 B. Oestr. Kreditaktien 196. Oestr. Elisabethbahn 107¾. Rhein-Nahebahn 27¼ B. Hess. Ludwigsb. 124⅛ B. Neueste str. Anl. 83½. 1864er Loose 93¼ B. Böhmische Westbahn 68¼ B. Finnländische Anleihe 88½ B.

**Wien**, Dienstag 28. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Geldmangel drückte.

5% Metalliques 70, 90. 4½% Metalliques 63, 00. 1854er Loose 90, 50. Bankaktien 780, 00. Nordbahn 182, 00. Nat.-Anlehen 79, 80. Kreditaktien 190, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 183, 00. London 115, 15. Hamburg 86, 25. Paris 45, 60. Böhmische Westbahn 154, 50. Kreditloose 129, 75. 1860r Loose 95, 25. Lombard. Eisenbahn 240, 00.

**Hamburg**, Dienstag 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest und ziemlich begehrt. Die Erklärungen der englischen Minister in der gestrigen Sitzung des Parlaments übten einen günstigen Eindruck aus. — Das Wetter ist schön, nachdem es in der verflossenen Nacht stark geregnet hat.

**Schlußkurse.** National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 81¾. Oestr. 1860er Loose 81⅜. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 107. Rheinische Bahn 98¾. Nordbahn 63¾. Finnländ. Anleihe 86½. Diskonto 4%. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2⅝ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4¾ Sh. not., 13 Mk. 5¼ Br. Sh. bez. Amsterdam 35, 80. Wien 89, 00. Petersburg 28⅜.

**London**, Dienstag 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅜—½. Türkische Konsols 48. — Wetter regnerisch.

Konsols 90½. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44⅜. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh., Wien 11 Fl. 90 Kr.

Der Dampfer „Cambrian“ ist vom Cap mit der Post vom 22. Mai in Plymouth eingetroffen.

**Amsterdam**, Dienstag 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Fest bei lebhaftem Geschäft. Silber-Anleihe 70$\frac{3}{16}$.

5% Metalliques Lit. B. 79. 5% Metalliques 57⅛. 2½% Metalliques 29. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64$\frac{1}{16}$. 1% Spanier 45. 3% Spanier —. 6% Ver. St. pr. 1852 54$\frac{3}{16}$. Holl. Integrale 61⅛. Mexikaner 42$\frac{7}{16}$. 5% Stieglitz de 1855 83. 5% Russen de 1864 88$\frac{1}{16}$. Londoner Wechsel, kurz 11, 85 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.